


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 33.

Hirschberg, Donnerstag den 18. August 1831.

## Trost in Noth.

Drohend naht dem theuren Vaterlande
Des Verderbensengels schwerer Tritt;
Fern daher von Asiens heißem Strande
Wandelt er; nichts hemmet seinen Schritt:
In der Hand den bittern Kelch der Leiden,
Tödtet er des Menschenlebens Freuden;
Millionen stieß er schon hinab
In sein weites schauervolles Grab.

Rastlos eilt er, wie auf Sturmesflügel,
Durch der Erde weite Länder hin;
Städte, Dörfer, Ströme, Thäler, Hügel,
Hochgebirge sah'n den Würger zieh'n;
In die Hütten der bedrängten Armen
Tritt er ein, ohn' Mitleid und Erbarmen:
Auch des Reichen Prachterfülltes Haus
Füllet er mit Schrecken, Angst und Graus.

Furchtlos bringt er in der Krieger Heere,
Der Verwüstung Greuel zu erhöh'n;
Seines Armes ungeheurer Schwere
Kann kein Schlachtendonner widersteh'n;
Unaufhaltsam wüthet fort der Würger —
Fürsten, Edle, Krieger, Landmann, Bürger
Zittern vor des Pein'gers Schreckensblick,
Angstvoll harrend grausem Mißgeschick.

Ach! schon tritt er in des Landes Gränzen
Mit dem Quaalenvollen Becher ein!
Und des Kummers heiße Thränen glänzen
In den Augen — denn der Hoffnung Schein
Schwindet mehr und mehr den bangen Herzen,
Ernst gedenkend nahet Noth und Schmerzen,
Und die Furcht verscheuchet aus der Brust
Tausenden des frohen Lebens Lust.

O Ihr Brüder! Schwestern! senkt die Blicke
Nicht, voll Graun, zur Erde, trostlos hin!
Wehrt dem Kummer, daß er nicht ersticke
Heil'gen Gottvertrauens frommen Sinn:
Denkt und handelt, wie's dem Christen ziemet,
Der sich selbst der rauhen Trübsal rühmet;
Schaut hinan zum Vater aller Welt!
Gut ist stets, was Ihm zu thun gefällt.

Wißt! Er ist's, der diesen Todesboten
Durch der Erde Reiche wandeln heißt; —
Er, der Herr der Lebenden und Todten,
Der dem Menschen Liebe nur beweist,
Wird als Vater unser sich erbarmen,
Wird erhören des bedrängten Armen
Heißes Fleh'n um Rettung und um Schutz,
Wird gebieten dem Verderber Trutz.

Ruft zu Ihm, dem Urquell aller Liebe,
Sucht bei Ihm Errettung Trost und Rath;
Er verleugnet seines Wohlthuns Triebe
Nie, — und groß ist Er von Rath und That.
Hofft auf Ihn, Er kann dem Elend steuern,
Wird auch uns des Lebens Glück erneuern,
Wenn die ernste Prüfung wir besteh'n,
Und, Ihm treu, den Weg der Leiden geh'n.

Sein sind wir — wir leben oder sterben!
Hoher Trost! — Wir sind in Gottes Hand!
Was Er schickt, kann nimmer uns verderben;
Unser Kummer ist ihm wohl bekannt:
Laßt uns nur mit Bitten zu Ihm nahen:
Ewig liebend wird er uns umfahen.
Wohl dem Menschen, der auf Ihn vertraut! —
Nie hat der auf leichten Sand gebaut.

Und gebeut dennoch sein weiser Wille,
Daß der Todesengel sich uns nah' —
Nun — dann haltet demuthsvoll Ihm stille!
Der ihn kommen hieß — der HERR ist's ja!
Euren Geist befehlt in Seine Hände!
Sorget nur, daß Euch ein selig Ende
Führe, nach des Lebens letztem Streit,
Zu des Himmels hoher Seligkeit.

Und so lang' ihr noch im Arm der Liebe,
An der Freundschaft treuem Herzen ruht:
O so nährt des Friedens sanfte Triebe;
Handelt gegen Jeden recht und gut!
Helfet, rathet dem verlass'nen Armen,
Laßt das Mitleid eure Brust erwarmen!
Heilt der Wittwen, heilt der Waisen Schmerz,
Leget sie an euer christlich Herz!

Und mit treuem Unterthanen-Herzen
Seyd gehorsam unsers Königs Wort!
Er, der Edle, theilet unsre Schmerzen,
Will uns seyn in Noth und Tod ein Hort:
Ehret treulich seinen weisen Willen;
Jeder schwöre, pünktlich zu erfüllen,
Was er ordnet für des Landes Heil:
Jeder nehm' am Vaterlande Theil.

So gerüstet mit des Christen Waffen,
Harrt getrost der Zukunft ernster Zeit:
Frommen Duldern wird Gott Hülfe schaffen,
Sie zu schützen ist Er stets bereit.
Zaget nicht! Der uns die Prüfung sendet,
Weiß zu schaffen, daß sie schnell sich endet;
Und Er spricht: Mein Joch ist sanft und leicht,
Dem, der nie von meinem Wege weicht.

Benner, Pastor in Schönwaldau.

# Der Zweikampf.

(Beschluß.)

Ein väterlicher Händedruck des Pfarrers, dem noch eine Thräne im Auge zitterte über das harte Loos seiner geliebten Pflegetochter, beruhigte diese. „O, daß ich die Tage der Gefangenschaft meines Vaters," setzte die Baronin hinzu, „als die seligsten meines Lebens zurückwünschen muß! Wer weiß, wohin die Verzweiflung meinen Mann getrieben, welche treulose Gerüchte sein Herz gebrochen, ihn vielleicht einem frühen Tode geweiht haben! Von Stunde zu Stunde harre ich auf irgend eine Nachricht, und bin doch gewiß, daß mir hier keine werden kann. An meine Verwandtin in Berlin schrieb ich vor einigen Wochen; es war nicht unmöglich, daß Lilieneck, der von ihr wußte, sich an sie gewendet hatte, von mir zu hören; aber ehe ich noch den Brief versenden konnte, lernte ich aus den Zeitungen, daß die alte Gräfin bereits den ewigen Schlaf begonnen, und so schwand auch diese Aussicht für mich dahin. Mein Vater vermißt seine unglückliche Tochter nicht; sie würde in Elend umkommen, ohne die großmüthige Hülfe ihrer trefflichen Freunde, doch, was geht das ihn an! Ein Ordensband des Fürsten bindet in seiner Seele jede gute Regung; ob der Glücksstern seines einzigen Kindes untergegangen oder nicht, ob Gram und Schmerz in meiner Brust wüthen, was kümmert's ihn, wenn nur die silbernen Sterne auf seiner Brust hell leuchten und die kriechende Welt vor ihm im Staube liegt! Verzeihe mir's der Allmächtige, daß ich klage, mein herbes Geschick zwingt mich dazu! Und nun lassen Sie uns unsere vorige Laune wiedergewinnen, schloß Isabella sich fassend; „denn ich merke wohl, meine Erzählung hat Sie verstimmt; in Ihren Augen glänzen Zähren des Mitleids, wofür mein Herz Ihnen dankt. O, gebe Gott, daß ich Ihnen einst vergelten könne durch mein Glück!" Hier neigte sich Isabella auf des edlen Pfarrers Hand, der segnend die andere auf ihr Haupt legte; sie umarmte Mutter und Tochter; sie sprach liebreiche Worte zu dem Sohne, der besonders unter vielfältigen Empfindungen, die sich deutlich auf seinem Gesichte gemalt, der rührenden Geschichte der Geliebten zugehört. Daß Isabella für ihn verloren

sey, es auch wäre, wenn Lilieneck nicht mehr lebte, fühlte er klar. Durfte er, der er ihre Abkunft nun wußte, noch Anspruch auf ihren Besitz machen! Und würde sie, bei ihrer Zärtlichkeit für den Gatten, je einen Andern beglücken wollen? Er konnte sich's nicht verbergen, daß er, als Isabella zu erzählen anfing, heimlich die Hoffnung genährt, es dürften vielleicht Umstände sich zeigen, die nicht alle Möglichkeit ausschlössen. Doch bald erlosch dieß dunkle Hoffen vor dem Lichte der Wahrheit, und mit der Ueberzeugung der Unmöglichkeit wich jedes andere Verlangen, als das, die Geliebte beglückt zu sehen, aus seinem Busen. Den folgenden Tag verließ er das älterliche Haus und kehrte nach Berlin zurück, dort seine Studien zu vollenden. Isabellen entging die heftige Bewegung nicht, mit der er von ihr Abschied nahm; auch Vater und Mutter hatten sein Geheimniß belauscht, und sahen eben darum ihn weniger ungern der Heimath Lebewohl sagen. Sie glaubten, die Zerstreuungen der großen Stadt und seine täglichen Beschäftigungen würden das Herz ihres Sohnes besänftigen, und sie irrten nicht.

So flossen Wochen hin, ohne daß im Hause des Pastors zu Saalheim sich etwas Neues begab. Herrmann schrieb fleißig; er schien zufrieden. Isabella ward immer ruhiger, je länger sie unter diesen herrlichen Menschen lebte, wenn sie auch die Sehnsucht, die ihren Busen füllte, die Rückerinnerungen, die sich ihr gewaltsam aufdrängten, nicht zu bannen vermochte. Seitdem man in der Familie Stark ihre Herkunft und ihre Leiden kannte, behandelte man sie nur noch zarter; das war der einzige Unterschied, den sie seit jener Mittheilung empfand. Die Wohlthaten, die sie ihren neuen Freunden verdankte, drückten sie nicht; denn ihr ward gegeben, als erzeige sie eine Wohlthat durch die Annahme. Pastor Stark, ohne im Ueberfluß zu schwelgen, hatte doch so viel, daß er mit Anstand leben, seines Sohnes theure Studien bezahlen und noch jeden Hülfsbedürftigen, der etwas von ihm begehrte, unterstützen konnte. Dieß Bewußtseyn, so wie die ferne Hoffnung, seine beiden Töchter, an deren Erziehung er nichts gespart, gut zu versorgen, erheiterte den Abend seiner Tage, und erkenntlichkeitsvoll blickte er zum Himmel für seine Gnade; da blieben plötzlich Herrmann's Briefe aus, und eine Wolke zog auf des Vaters Stirn. Mutter und Schwestern trugen nicht dazu bei, sie zu verscheuchen; sie ängstigten den Alten nur noch mehr durch ihre trüben Vermuthungen. Isabella allein ließ sich nicht beugen; sie redete ihnen zu; sie zählte ihnen zwanzig Ursachen her, die dieses Stillschweigen veranlassen konnten, und es gelang ihr, die bewegten Gemüther auf Momente in Ruhe zu wiegen; aber es waren nur Momente, und die Angst wuchs, als der Pfarrer von einem der Lehrer seines Sohnes, an den er sich deßhalb schriftlich gewandt, zur Antwort erhielt: daß der junge Stark eines Morgens verschwunden sey, ohne daß man wisse, wo er hingekommen.

Bisher hatten die braven Aeltern nur Krankheit besorgt; jetzt fingen sie an, zu fürchten, es habe irgend ein schlechter Streich den Sohn heimlich aus der Residenz entfernt; doch Isabellen's Herz widersprach dem laut, und mit voller Zuversicht behauptete sie, daß Herrmann, der edle, biedere Jüngling, nie einer bösen That sich schuldig machen könne. Endlich kam ein Brief von fremder Hand an den Pastor Stark. Isabella sah die Aufschrift und bebte: ihr war die Hand nicht fremd. „Um Gotteswillen, öffnen Sie schnell!" rief sie dem Pfarrer zu, der sie nicht begriff. Pastor Stark entsiegelte, blickte nach der Unterschrift und las: „Albrecht, Baron v. Lilieneck." „Albrecht v. Lilieneck?" schrie Isabella und sank ohne Leben nieder. Man flog ihr zu Hülfe; sie erholte sich; sie starrte rings um sich her; endlich, als sie die geliebten Gestalten erkannte, rief sie: „Ist es wahr? Ist jener Brief von Lilieneck, oder habe ich nur geträumt?" „Es ist so, meine Tochter!" antwortete der fromme Geistliche, der indeß den Brief überflogen, „und gelobt sey der Ewige, der mir meinen Sohn und Dir den Gatten wiederschenkt! Laß Dir lesen, was der Baron schreibt." Hierauf nahm der Pfarrer Platz an Isabellen's Seite, und las Nachstehendes:

„Einer heiligen Pflicht entledige ich mich, wenn „ich den, vermuthlich sehr bekümmerten, Aeltern „eines so redlichen Sohnes Nachrichten von diesem „ertheile. Ohne mich zu kennen, ohne nur meinen „Namen zu wissen, hat der hochherzige Jüngling für

„mich sich geschlagen.“ — „O, das gleicht ihm „besser, als ihre früheren Beschuldigungen!“ — „unterbrach Isabella hier den Vater; „doch wei„ter, weiter!“ setzte sie ungeduldig hinzu. Der „Pfarrer fuhr fort: Ich hörte davon, als es schon „geschehen war, ich eilte ohne Verzug nach diesem „Gränzstädtchen, wo ich ihn, an der rechten Hand „und in der Seite verwundet, kraftlos, aber nicht „gefährlich danieder liegen fand. Ich sorgte schleu„nigst für jede mögliche Pflege und sehe freudig dem „Augenblick entgegen, der ihn seinen Aeltern und der „Welt zurückgiebt. Seine erste Bitte ging dahin, „seine würdige Familie aus der Unruhe zu reißen, „die sein langes Schweigen ihr verursacht haben dürfte, „und willig ergriff ich dieß Mittel, den geringsten „Theil meiner Schuld abzutragen. Er spricht von „seinen drei edlen Schwestern, von seinen geliebten „Aeltern mit einer Zärtlichkeit, einer Verehrung, daß „mein Auge von Thränen überfloß. O, hätten alle „Kinder solche Aeltern, mein Herz wäre nicht unter„gegangen in Leid, es hätte nicht ewig das Unersetz„liche zu beweinen! Gott erhalte Sie, edler Mann, „und schütze Sie und die Ihrigen vor jedem Ungemach!

Albrecht, Baron v. Lilieneck.“

Ein Gefühl von Glückseligkeit durchströmte Isabellen, wie es, die Arme, lange hatte entbehren müssen. Er lebte, der heiß Ersehnte, der all ihr Denken und ihr Lieben war; er lebte, und beweinte ihren Verlust! Freude und Jauchzen erfüllte jetzt das Haus des ehrwürdigen Pfarrers. Isabella erhob sich, um sogleich an ihren Gatten zu schreiben. „O, wie wird die Kunde von mir ihn entzücken!“ rief sie und ihr schwindelte bei der bloßen Vorstellung, ihn wiederzusehen. Da flog die Thür auf und hereinstürzte Herrmann, hinter ihm—Lilieneck. Isabella lag in seinen Armen; Ueberraschung und Wonne raubte ihnen Beiden die Sprache; nur die Namen: Albrecht und Isabella, tönten von ihren Lippen; lange hielten sie einander umschlungen, lange achteten sie nicht der Umstehenden. Als endlich der erste Taumel vorüber war, umarmte Isabella auch Herrmann, den sie ihren theuren Bruder nannte und der, sich selbst vergessend, bloß das Heil der Geliebten berücksichtigte. Kein Neid, keine Eifersucht beschlich sein großes Herz; er sah Isabellen zufrieden, und dachte nicht, daß es auf Kosten seiner eigenen Liebe sey. Nachdem Lilieneck in den verbindlichsten, rührendsten Ausdrücken dem Pfarrer und seiner wohlthätigen Familie für den väterlichen Schutz gedankt, den sie seiner Gemahlin haben angedeihen lassen, wünschten jene zu wissen, auf welche Weise der Baron mit Herrmann Bekanntschaft gemacht, und Lilieneck sprach:

„Laßt mich, meine verehrten Freunde, meine kurze Erzählung da beginnen, wo das Licht meines Lebens verlosch, wo meine Isabella, durch des Vaters Härte, mir geraubt ward. Er forderte mich zum Zweikampf, dieser stolze Mann, dem ich die schmerzvollen Fesseln gelös't hatte. Mich selbst vertheidigend nur, traf meine Hand ihn; er sank verwundet nieder; ich entfloh. Brief auf Brief schrieb ich an meine Gattin; doch keine Zeile Antwort erhielt ich je. Ich weiß es jetzt von meinem Freunde hier,“ fuhr der Baron fort, indem er Herrmann's Rechte faßte, „daß von allen meinen Schreiben nicht eines in Isabellen's Hände kam; daß der grausame Vater ihr und mir auch diesen Trost versagte. Als der General von seiner Wunde hergestellt war, schrieb ich an ihn selbst; ich bat um seine Verzeihung; ich wollte mich jeder Strafe unterwerfen, nur nicht der, von seiner Tochter getrennt zu seyn. Da ward mir die donnernde Antwort: „Isabella hat ihres Vaters „Haus mit Schande bedeckt; sie ist aus demselben „entwichen; doch Gottes Gericht hat sie ereilt; auf „der eigen gewählten Bahn fand sie den Tod! Mit „dem Mörder meines Kindes, mit dem, der auch „mich morden wollte, habe ich weiter keinen Verkehr.“ „Die Verzweiflung,“ sprach Lilieneck, „trieb mich in die Welt umher; nirgends fand mein gequältes Herz einen Augenblick Ruhe. Es lastete nicht nur der Verlust der Geliebten auf mir, auch der Gedanke, Schuld zu seyn an ihrem zeitigen und traurigen Ende, drückte mich zu Boden. Mein ältester Bruder starb; seine großen Güter fielen mir zu; ich bedauerte seinen Hintritt und freute mich nicht des Vermögens, das nur getheilt mit Isabellen, Werth für mich haben konnte. Ein guter Genius führte mich endlich nach Berlin. Hier besuchte ich, bald nach meiner Ankunft, eines Abends ein Coffeehaus; ich ließ mich verleiten zum Spiel; mein wackerer Freund Stark,

dessen Namen ich damals nicht wußte, eben so wenig wie er den meinigen, sah dem Spiele zu. Ich verlor eine bedeutende Summe Geldes; man betrog mich; Stark ward es gewahr, und machte mir ein Zeichen; ich verstand ihn, hob das Spiel auf und entfernte mich, ohne meinem unbekannten Gönner anders, als durch einen Blick zu danken, um unser Einverständniß nicht zu verrathen; denn ich mochte keine Händel anfangen. Beim Hinausgehen erkundigte ich mich jedoch nach dem jungen Manne, entschlossen, ihm bei einer schicklicheren Gelegenheit meine Erkenntlichkeit zu bezeigen. Einer der Mitspielenden hatte indeß den Wink bemerkt, den mein Freund mir gab, und ich kaum den Rücken gewendet, als Vorwürfe und Injurien von Seiten der Spieler begannen, und damit endeten, daß Stark einen von ihnen herausforderte. Sie eilten den nächsten Morgen über die Gränze, schlugen sich auf den Säbel und Herrmann büßte seine Redlichkeit durch harte Schmerzen ab. Eine kleine Reise nöthigte mich, die Stadt auf einige Tage zu verlassen; als ich zurückkam, hörte ich von einem Duelle sprechen, wußte aber nicht, was es sey und daß ich der Beweggrund wäre; nur erst, als ich den kühnen Jüngling, der so uneigennützig mich gewarnt, aufzusuchen ging, erfuhr ich die Geschichte. Ich ließ sogleich anspannen, warf mich mit einem geschickten Wundarzte in den Wagen und flog zu dem Kranken. Glücklicherweise fand ich ihn ohne Gefahr, was ich, auf sein Geheiß, Ihnen auch unverzüglich meldete. O, ich ahnete zu der Zeit nicht, welchen Schatz Ihr Haus für mich barg und daß ich jedem einzelnen Mitgliede desselben nicht weniger Verpflichtungen hätte, als dem trefflichen Sohne, der um meinetwillen litt. Noch wußte dieser immer nicht, für wen er sich geschlagen; ich nannte ihm endlich meinen Namen. „Lilieneck!" rief er, und ein Rosenschimmer der Freude verklärte sein bleiches Antlitz. „Lilieneck!" antwortete ich, und nun jagte eine Frage die andere, bis er nicht mehr zweifelte, daß ich Isabellen's Gatte sey, und ich von ihm jeden Umstand lernte, der mir die Versicherung gab, daß mein geliebtes Weib noch lebe und nach harten Drangsalen diesen neidenswerthen Zufluchtsort gefunden habe. Die Freude wirkte besser auf seinen kranken Zustand, als alle Arzeneien, und bald fühlte er sich kräftig genug, die Reise anzutreten. „Nein, ich muß Sie hinbegleiten," rief er, als ich mich sträubte, ihn mitzunehmen, „und Zeuge seyn von dem Entzücken der verehrten Frau und meiner ganzen Familie, die in Isabellen eine theure Angehörige sieht!" So reis'ten wir ab, und mein Freund, die Ermüdung nicht scheuend, wiewohl er noch Schmerz empfand von seinen Wunden, gestattete nicht den kleinsten Aufenthalt. „Jede Minute, die wir zögern," sprach er, „ist ein Raub, den wir an ihrem Frieden begehen." „Hier sind wir nun," schloß Lilieneck, „und mein Herz wallt über vor Dank und Wonne."

„Wie soll ich Ihnen je vergelten, edler Mann!" sagte Isabella zu Herrmann, und ihre Thränen flossen. „Durch Ihr stetes Glück und Ihre Freundschaft!" erwiederte er, und drückte ihre Hand an seine Lippen.

Den folgenden Morgen sprach der fromme Geistliche noch Einmal die priesterliche Weihe über das nun vereinte Paar, und sie waren selig, wie in den ersten Tagen ihrer Liebe. Isabellen's Vater, überrascht, daß seine Tochter noch lebe, die er auf ein falsches Gerücht wirklich todt geglaubt, und gerührt, daß sie, die gegenwärtig seiner nicht bedurfte, so kindlich um seine Vergebung flehe, ihn versichernd, daß ohne dieselbe sie nie mehr ganz froh seyn könne, verzieh ihr und ihrem Gatten, unter dem Beding, daß dieser zu seinem Namen noch den von Birkenhelm hinzufüge, und genoß in den letzten Stunden seines Lebens einer Ruhe, die er umsonst in dem Glanze seiner Titel und Würden gesucht. So lange Pastor Stark und seine Gattin dieser Welt zugehörten, ging Isabella alljährlich auf einige Zeit mit ihrem Gemahle zu ihnen hin, und immer unter neuen Segnungen verließ sie das friedliche Haus, das in den Tagen der Noth sie so liebreich aufgenommen.

---

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Java — Lava.

---

## Charade.

Vier Sylben.

Wo sich die erste Sylbe zeigt,
Ist immer sie verpönt,
Und wer den Sinn zu ihr nur neigt,
Gar leicht in Fesseln stöhnt.

Die beiden Andern schweben frei,
So weit der Himmel reicht,
Sie fühlen keine Tyrannei,
Wohl dem! der ihnen gleicht. —

Die Letzte ist ihr enges Haus,
Doch hat es Raum genug,
Gar mancher ziehet wohl hinaus
Zu meilenweitem Zug.

Auf hohem Fels das Ganze steht,
Trotzt Sturm und Wetter dort,
Doch die drei Ersten hausen seht
Ihr da im sichern Port.

---

## Der Uebergang der Russ. Armee auf das linke Weichselufer.

Jenes traurige Drama im Nordosten Europas, von einigen jungen unüberlegten Leuten begonnen und von einer unbeschäftigten thatensüchtigen Armee fortgesetzt, nähert sich, nachdem es unsägliche Drangsale über noch vor kurzem reiche und blühende Provinzen gebracht, seiner endlichen Entwickelung. Schon längst wäre diese herbeigeführt worden, wenn man es bloß mit Menschen-Widerstand zu thun gehabt. Doch die Natur selbst mußte zum glücklichen Gelingen überwunden werden — sie ist es gegenwärtig — jene breiten Fluthen der Weichsel, die bisher allein die Hauptstadt vor dem Siegesschwerdt des Russen schirmten — auch sie sind nunmehr überstiegen, und der Kampf, wenn es noch zum Kampfe kommt, ist jetzt Mann gegen Mann, Heer gegen Heer, und der Ausgang wird beweisen, wo der größere Heroismus während der Dauer des Krieges gewesen ist. — Schon der verstorbene Feldmarschall Diebitsch hatte den Entwurf gefaßt, der jetzt ausgeführt worden ist; sein unermüdlicher Chef des Generalstabs, Graf Toll, hatte nach seinem Tode alle Mittel dazu vorbereitet, und als der neue Heerführer der Russen erschien, wurde, was früher einleitet worden, in's Werk gesetzt. Aber auch das schon ist kein geringer Ruhm, ein so schwieriges Unternehmen, wie das des Uebergangs über einen breiten Strom, glücklich in Ausführung gebracht zu haben, und selten ist solches mit mehr Genauigkeit, Sicherheit, Festigkeit und mit mehrerem Glück geschehen.

Am 22. Juni (4. Juli) war das Russische Heer von Pultusk, wo es fast einen Monat zugebracht, aufgebrochen und in mehreren Kolonnen nach Plozk marschirt. Hier langte es am 26. Juni (8. Juli) nach fünftägigem Marsche an. Die Lage dieser Stadt auf dem hohen Weichsel-Ufer, von dem man weithin das jenseitige Land beherrscht, schien zu einem Uebergange aufzufordern. Eine mitten im Strom sich erhebende kleine Insel, mit Buschwerk bewachsen, der flache Boden des Flusses, das niedrige jenseitige Ufer, das sich fast gänzlich von Truppen entblößt zeigte, schienen nicht wenig einen solchen zu begünstigen. Einige Schein-Anstalten wurden gemacht. Die kleine Insel im Strom wurde genommen, der größte Theil des Heers auf diesen Punkt versammelt, und Alles nahm den Anschein, als wenn wichtige Dinge hier vorgehen würden. Allein inzwischen wurden an einem anderen Orte ganz in der Stille Maaßregeln getroffen, das Russ. Heer auf das ersehnte jenseitige Ufer hinüber zu führen. Auch der Feind mochte die Ueberzeugung haben, die Russen würden bei Plozk übergehen, da Alles dazu einzuladen schien, und nach glaubwürdigen Aussagen soll er bedeutende Streitkräfte dort versteckt gehalten haben, um mit Heeresmacht über die ersten übergehenden Truppen herzufallen. Doch der Zweck aller jener Demonstration war eben, ihn zu täuschen, und selbiger wurde vollkommen erreicht. Während man ihn hier mit jenen Schein-Anstalten hinhielt, schlug der Oberst Vietinghof, ein ausgezeichneter Offizier vom Geniewesen, bei Ossiek, unweit der Preußischen Gränze, an einem Punkte, wo 2 Inseln die Weichsel in 3 Arme theilen, jene Brücke, auf welcher das Russ. Heer seinen Uebergang halten sollte. Kaum war hier die Unternehmung so gut wie gesichert, als die Russen am 29. Juni (11. Juli) Plozk verließen und sich gegen die Preußische Gränze langsam in Marsch setzten. Der Feind, der indessen einen großen Theil seiner Armee bei Modlin auf das rechte Ufer übergeführt, folgte, um durch Bedrohung der Communication sie zurückzuziehen. Doch der Feldmarschall, sein Ziel fest im Auge, blieb bei allen diesen Demonstrationen unerschüttert, und ließ sich in keine Gefechte hier ein, da sie nur Blut gekostet und nichts bezweckt haben würden. — Man hatte eine Menge Transport-Fahrzeuge in Preußen gemiethet und Lebensmittel durch sie die Weichsel hinaufführen lassen — als sie innerhalb der Gränzen des Königreichs Polen kamen, bestieg eine Brigade Infanterie mit 8 Stücken vom Corps des Grafen Pahlen dieselben und bemächtigte sich am 1. (13.) Juli der nächsten größeren Insel, ohne Widerstand dabei zu finden; zugleich wurden Kosaken auf das jenseitige Ufer geworfen, die es in allen Richtungen bis auf 10 Werst im Umkreise durchstreiften, ohne etwas vom Feinde zu entdecken. Denn dessen letzte Beobachtungs-Posten gingen, wie es jetzt sich ergab, nur bis Wrozlawek. — So gelang es, alle Arbeiten zum Uebergang, die Aufstellung der Brücken, die Anlage mehrerer das linke Ufer beherrschender Batterieen, die Erbauung zweier Brückenköpfe nicht nur ohne Schuß zu vollführen, sondern man wurde dabei sogar nicht einmal vom Feinde beunruhigt. Während der verschiedenen Tage, die über den Arbeiten hingingen, zeigte sich nirgends auch nur eine feindliche Streifparthei. Eine solche Sorglosigkeit würde unbegreiflich scheinen, wenn man den Aufschluß davon nicht in Folgendem fände. Die Insurgenten gedachten den Russen eine Hauptschlacht in der Gegend von Plozk zu liefern, zogen zu dem Ende von allen Seiten ihre Streitkräfte zusammen und entblößten damit das linke Weichsel-Ufer. Gewiß, hätten sie gesiegt, so befand sich die Russ. Armee in einer übeln Lage, da sie von ihren Communicationen abgeschnitten war. Aber mit einem Heer, wie das Russische, mit Feldherren, wie die Grafen Paskewitsch, Toll, Pahlen, war eine Niederlage so leicht nicht zu befürchten.

In der Nacht auf den 5ten (17.) Juli waren alle Brücken aufgestellt. Das rechte Ufer wurde mit der ersteren größeren Insel durch eine 740 Schritt lange Brücke auf Weichselkähnen verbunden; von diese ging eine andere, gleichfalls auf solchen Kähnen, und eine zweite auf Pontons, von 190 Schritt, zu der kleinen Insel, die endlich mit dem linken Ufer durch 2 Pontons-Brücken von 240 Schritt Länge zusammenhing. So ergab sich, daß die Breite des Stroms an diesem Punkt, ungerechnet die Inseln, beinahe eine volle Werste betrug. — Am 5ten (17.) Juli Morgens begann der Uebergang. Es war ein trüber trauriger Tag; der Regen goß in Strömen, der Himmel war grau, der überall aufgeweichte Boden erschwerte die Bewegung der Truppen und noch mehr jene des zahlreichen Fuhrwesens, das gleich nach dem ersten Corps überzugehen anfing. Das erste Corps nahm seine Stellung bei Slonsk, in der Nähe des Ufers, und hatte seine Vorhut in Racionzek, einem hoch über das Land sich erhebenden Flecken, von wo man nach allen Seiten einer weiten Aussicht genoß. Um dasselbe, im Fall es angegriffen würde, besser unterstützen zu können, wurde die Hauptarmee zwischen Kikol und Steklin verlegt; die Hinterhut unter dem Grafen Witt blieb jenseits Lipno, den Vorposten der feindlichen Armee gegenüber. — Sechs und dreißig Stunden waren für den Uebergang des zahlreichen, fast unabsehlichen Fuhrwesens bewilligt; am 6ten (18.) Juli in der Nacht war es endlich hinüber, und der Uebergang der Haupt-Armee konnte nun beginnen. Am 7ten (19ten) rückte diese zum Flusse. Zuerst ging die Reserve-Artillerie hinüber, ihr folgte die Truppen-Abtheilung des Generals Murawiew, hierauf die Garde-Kavallerie, dann die Garde-Infanterie, eine Brigade der 3ten Kürassier-Division, und endlich der Kern des Heeres, die Grenadiere des Fürsten Schachoffskoi. — An demselben Tage rückte der Graf Pahlen mit seinem Corps nach Lowiczek auf dem linken Ufer vor, während auf dem rechten die Hinterhut des Grafen Witt aus Lipno bis in die Nähe der Brücken marschirte und sich hier am Eingange zum Walde aufstellte; in der Nacht auf den 9ten (21sten) sollte auch sie den Fluß überschreiten, 1 Karabinier-Regiment so lange im Brückenkopf nachlassend, bis sämmtliche Kosaken, welche die letzten Posten bildeten, hinüber wären. Diese nämlich sollten den ganzen Tag des 9ten (21sten) ihre Stellungen dem Feinde gegenüber beibehalten, dann aber in der Nacht durch eine rasche Bewegung sich zu den Brücken verfügen, um am 10ten (22sten) Morgens überzugehen. Hätte der Feind, wie zu erwarten stand, versucht, diese Bewegung der Hinterhut zu beunruhigen, und wäre er gegen den Uebergangs-Punkt vorgerückt, so hatte der Feldmarschall für diesen Fall den Befehl gegeben, nach dem Uebergange der Kosaken die Brücken abzubrechen und auf den Kähnen derselben das in dem Brückenkopf zurückgelassene Karabinier-Regiment nach den Inseln überzuführen, um diese zu besetzen. Doch in der Nacht auf den 8ten (20sten) erhielt er vom Grafen Witt den Bericht, daß die feindlichen Vorposten am 7ten (19ten) mit der größten Eile aufgebrochen wären, um ihrer Hauptarmee zu folgen, welche die Richtung auf Modlin genommen hätte. Wahrscheinlich, unterrichtet von Pahlens Uebergang, sah der Insurgenten-Feldherr, daß alle seine Demonstrationen von Plozk aus im Rücken der Russ. Armee diese von ihrem Hauptziel nicht ablenkten, und daß nun die größere Gefahr nicht mehr auf dem rechten, sondern auf dem linken Ufer drohe. Dieser also zu begegnen, eilte er schnell zu seiner Brücke von Modlin, um hier gleichfalls überzugehen und den Russen entgegen zu treten. Dieser Umstand erlaubte, den Grafen Witt mit der Hinterhut noch den 9. (21.) am rechten Ufer zu lassen, da das plötzliche durch Regengüsse hervorgebrachte Steigen der Weichsel die Brücken beschädigt hatte und man jetzt nicht mehr so sehr zu eilen brauchte. Die Russ. Hauptarmee aber tritt schon den bisher unberührten Boden des linken Weichsel-Ufers unter sich und brennt vor Verlangen, gegen den Feind und die rebellische Hauptstadt geführt zu werden. Eine Schlacht steht in den nächsten Tagen bevor, und der Ausgang derselben wird endlich über den Krieg und das Schicksal des Landes entscheiden. — Auf solche Weise ist jene so höchst schwierige Aufgabe des Uebergangs gelöst worden, und dem Grafen Paskewitsch gebührt die Ehre, das glücklich vollführt zu haben, woran der Tod seinen Vorgänger verhinderte. Eine so glänzend, mit so viel Präcision und Sicherheit ausgeführte Unternehmung erhöht nicht wenig den Ruhm des berühmten Feldherrn, so wie jene der Kerntruppen unter seiner Anführung; und die Geschichte wird einst diesen Weichsel-Uebergang unter die schönsten Waffenthaten des Russischen Heeres einschreiben.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 186 zu Cunnersdorf gelegene, auf 194 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte, den Erben des Carl Heinrich Siegert gehörige Haus, in Termino

den 8. September 1831, Vormittags 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 16. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 169 zu Cunnersdorf gelegene, nach dem Material-Werth auf 3376 Rthlr. abgeschätzte Wassermühle nebst Walke, Gärtchen, Wiese und 4 Ackerstücken, wovon die Walke für sich allein auf einen Ertragswerth von 1064 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, in Terminis

den 20. September 1831,
den 21. November 1831 und
den 21. Januar 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Subhastations-Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des Johann Gottfried Neumann zu Bergstraße gehörigen Realitäten, als:

1) der Freigarten Nr. 17 daselbst, von 5 Scheffel 3 Viertel Berliner Maas Aussaat, welcher, nach Abzug der darauf ruhenden Real-Lasten, auf 220 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant, und
2) der Freigarten Nr. 18 daselbst, von 3 Scheffel 6 Metzen Berliner Maas Aussaat, welcher, nach Abzug der darauf ruhenden Real-Lasten, auf 131 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. Courant taxirt ist;

sollen, Behufs der Erbtheilung, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden, und steht der peremtorische Licitations-Termin auf

den 19. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger gewöhnlichen Gerichtsamtsstelle an, worauf besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Meffersdorf, den 6. August 1831.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für Meffersdorf.

---

Subhastations-Bekanntmachung. Da in dem am 5. d. M. angestandenen Termine zum öffentlichen, jedoch freiwilligen Verkaufe der vom verstorbenen Landfuhrmann Johann Gottlieb Glaubitz hinterlassenen, von seiner nachgelassenen nunmehro ebenfalls verstorbenen Ehefrau Johanne Eleonore Glaubitz, dermalen anderweit verehelicht gewesenen Wollstein, gebornen John, zeithero besessenen, sub Nr. 28 zu Heide belegenen, 31 Scheffel 8 Metzen Berliner Maas Aussaat betragenden, nach Abzug der Onerum auf 1196 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Courant detaxirten Freigarten-Nahrung nur ein Gebot in Höhe der erst benannten Taxe abgegeben worden ist, so haben wir, auf Antrag der Erbes-Interessenten, einen nochmaligen Verkaufs-Termin auf

den 26. September laufenden Jahres, Nachmittags um 2 Uhr,

an unserer gewöhnlichen Gerichtsamtsstelle anberaumt, worauf besitz- und zahlungsfähige Kauflustige anderweit hierdurch eingeladen werden.

Meffersdorf, den 6. August 1831.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt daselbst.

---

Edictal-Citation. Auf den Antrag der verehelichten Vorwerks-Besitzer Antonia Weiß, gebornen Hoffmann, zu Oppau, werden alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche an das Hypotheken-Instrument d. d. Adelsbach den 24. März 1784 über 200 Rthlr., haftend auf dem Bauergute sub Nr. 5 in Liebersdorf, für den Abtsmüller Ellger in Leppersdorf, welches dieser dem verstorbenen Vater der Provocantin, an Zahlungsstatt, ohne Cession gegeben haben soll, Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich also der Abtsmüller Ellger, seine Erben, Erbnehmer und Cessionarien, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche an genanntes Hypotheken-Instrument und das darin versicherte Kapital von 200 Rthlr. binnen drei Monaten und spätestens bis zu dem auf

den 14. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Legitimation der Provocantin als Eigenthümerin gedachten Hypotheken-Instrumentes für berichtigt anzunehmen, derselben das Kapital zur freien Disposition darüber auszuantworten, die unbekannten nach erfolgter Präclusion sich meldenden Interessenten aber gehalten seyn sollen, alle Handlungen und Dispositionen der verehelichten Weiß, gebornen Hoffmann, anzuerkennen, von ihr weder Rechnungslegung, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen verlangen zu dürfen, vielmehr sich mit dem begnügen zu müssen, was alsdann von dem Kapitale annoch vorhanden seyn sollte.

Waldenburg, den 26. Juni 1831.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

---

Anzeige. Der zum Nachlaß des verstorbenen Viehhäusler Carl Heinrich Siegert zu Cunnersdorf gehörige Kirchen-Stand im Ober-Chor, Lit. G. Nr. 76, in der hiesigen Evangelischen Kirche, soll den 23. August c., Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten, Nr. 62, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kauflustige einladet:

Hirschberg, den 6. August 1831.

Papke, Scabinus, im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hierselbst.

---

**Anzeige. Die Versteigerung der Bücher-Sammlung des verstorbenen Herrn Pastor Ueberschär findet Mittwoch, den 31. August, früh von 9 Uhr, in der Prediger-Wohnung zu Michelsdorf statt.**

---

Gesuch. Ein Candidat der Theologie, der bis zu Michaeli in einer der ersten Familien Schlesiens conditionirt und bisher sich vorzüglich mit alten Sprachen beschäftigt hat, jedoch auch drei neuere Sprachen versteht, so wie auf mehrern Instrumenten Stunden ertheilen kann, sucht von da an ein anderweitiges Engagement. Darauf Reflektirende belieben sich an die Expedition des Boten zu wenden.

---

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher im Rechnen und Schreiben fort kann, auch Sohn rechtlicher Eltern ist, und die Oeconomie erlernen will, sucht ein Unterkommen. Das Nähere besagt der Herr Steuer-Amts-Secretair Meischeider in Haynau.

---

Gesuch. Ein brauchbarer Acker-Vogt, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch die nöthige Schirr-Arbeit zu machen versteht, wird gesucht; muß sich bis künftige Michaeli melden und ist der Ort in der Expedition des Boten zu erfahren.

---

(Nebst Nachtrag.)

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Polnisch-Russischer Krieg.

Den kriegerischen Operationen der ruß. Haupt-Armee gemäß hat die poln. Armee sich über die Brücke von Modlin auch auf das linke Weichselufer gezogen und der poln. Heerführer zieht so viel Verstärkungen an sich als möglich. Der General Dembinski ist ebenfalls mit dem geretteten Theile seines Corps aus Litthauen, so wie der zum General ernannte Remarino bei der Armee eingetroffen. — Die ruß. Heeresmacht verdrängte am 1. August die poln. Armee aus ihrer Stellung zwischen Kolo und Lowicz so, daß sie sich zwischen Sochaczew und Warschau konzentriren mußte. Man darf deshalb nun erwarten, daß es bei dem in dieser Gegend liegenden Städtchen Blonie zu einet entscheidenden Schlacht kommen werde, deren Erfolg man um so mehr mit gespannter Erwartung entgegen sieht, als nach dem Verlust dieser Schlacht, den Polen diesseits der Weichsel nur Warschau noch übrig bleiben und die ruß. Armee durch nichts verhindert werden würde, vor diese 3 Meilen von Blonie entfernte Stadt zu rücken. Das ruß. Hauptquartier befand sich am 8. August noch in Lowicz und auch in der Richtung auf Kalisch waren die Ruß. Truppen bisher noch nicht weiter vorgedrungen; die Warthe ist noch größtentheils vom poln. Landsturm besetzt. Das Corps des ruß. General Rüdiger, hat ebenfalls seinen Uebergang über die Weichsel bewirkt und befand sich am 6. August bereits zum größten Theil in Radom. Ueberdem hat die Russische Truppenmacht diesseits der Weichsel auch noch von anderer Seite her binnen kurzem eine sehr bedeutende Verstärkung zu erwarten, indem der General Creutz, welcher die Corps der Generale v. Knorring, v. Sacken und v. Schiulkoff, deren Gesammt-Betrag auf 25,000 M. mit 80 Kanonen angegeben wird, von Litthauen her in Anmarsch ist, und am 4. August schon in Raygrod angelangt war. Wo nicht früher so dürfte doch nach dem Eintreffen dieser Verstärkung wohl jedenfalls ein entscheidender Schlag zu gewärtigen seyn. Am 5. August hatten die Polen mit 15,000 M. die Rawka überschritten und eine Recognoscirung bis gegen das Dorf Nieborow hin gemacht. Die ruß. Truppen waren bei Arkadia aufgestellt. Außer einer kleinen unbedeutenden Kanonade, kam es zu keinem eigentlichen Gefecht. Am 6. zogen sich die Polen wieder über die Rawka, deren Uebergänge sie besetzt halten, zurück. Auf dem rechten Weichselufer soll General Turno fast bis Plozk vorgedrungen, dann aber mit bedeutendem Verluste zurückgetrieben worden seyn.

Nach den neusten Nachrichten sind die Russen in Ilow eingerückt und ihre Vorposten standem am 9. August bis Sochaczew. Wenn der ruß. Feldmarschall seine früheren Operationspläne beibehält, so muß man jeden Augenblick einer Hauptschlacht entgegen sehen; denn er pflegte stets nach mehrwöchentlicher scheinbarer Unthätigkeit loszuschlagen und zu operiren.

Der poln. General Uminski ist wieder in Dienst getreten. — Die deutschen Fabrikanten wollen nicht zum polnischen Landsturm. In Tomaszow widersetzten sie sich förmlich, fanden unter den Israeliten Anhang und entwaffneten die Bauern.

Die Stärke der ruß. Haupt-Armee wird jetzt auf 70,000 M. mit 300 Kanonen angegeben. Der für den Augenblick von ruß. Truppen sehr entblößte Theil Polens am rechten Weichselufer, wird unverzüglich durch 40,000 Mann frischer Truppen von der Tolstoischen Reserve-Armee besetzt werden, welche durch die Unterdrückung des Aufstandes in Lithauen und Volhynien größtentheils disponible geworden sind, und sich bereits in Eilmärschen Warschau auf dem rechten Weichselufer nähern. Der ruß. Feldmarschall scheint vorzüglich mit der poln. Armee auf freiem Felde zusammentreffen zu wollen, um der Hauptstadt eine Erstürmung zu ersparen. Der poln. Generallissimus wollte aber bis jetzt den Kampf innerhalb der mit großer Anstrengung aufgeworfenen Verschanzungen Warschau's annehmen, woselbst er alle Streitkräfte vereint hat.

Aus Zamosc berichtet man vom 22. Juli Folgendes: „General Kaissaroff ist an die Festung herangerückt, und seit einigen Tagen beunruhigen theils wir sein Corps, theils er wiederum uns. In der vorgestrigen Nacht stieß ein Peloton unserer Krakusen bei Jaroslaw auf eine aus einem Husaren-Regiment und 150 Kosaken bestehende Kolonne, und nachdem es gegen 20 Husaren niedergemacht hatte, begann es seinen Rückzug auf einen von unserer Infanterie gelegten Hinterhalt; der Feind folgte in großer Hast mit seiner ganzen Kolonne unserem Peloton, ohne die versteckte Infanterie zu bemerken, die ihn mit dichtem Karabinierfeuer empfing. Er zog sich alsbald in der größten Unordnung zurück und ließ 74 Todte auf dem Platz; von unserer Seite blieb kein Mann. Gestern steckte der Feind die Vorstadt in Brand. Um die Stadt vor der Feuersbrunst zu retten, rückten wir aus der Festung; als wir uns blicken ließen, zogen sie sich sogleich auf ihre Kolonnen zurück, die eine der schönsten Positionen besetzt hatten; wir erhielten vom Gouverneur den Befehl, den dreimal stärkeren Feind aus dieser Position zu verdrängen. So rückten wir denn vorwärts, und bald eröffnete der Feind eine heftige Kanonade aus Positions-Geschützen; wir antworteten aus Sechs- und Dreipfündern. Nach mehrstündigem Feuern begann der Feind zu weichen; wir folgten ihm, drängten ihn bis zur 7ten Stunde des Abends (die Kanonade hatte um 11 Uhr Morgens angefangen) etwa eine Meile Weges von der Festung zurück und kehrten dann nach achtstündigem Kampf glücklich in die Stadt heim. Unser Verlust ist fast gar keiner zu nennen, denn es wurden uns nur 2 Pferde getödtet und ein Krakuse verwundet. Der feindliche Verlust muß beträchtlich seyn, denn es sind mehr als 10 Häuser mit seinen Verwundeten angefüllt. Wir nahmen einen

Capitain gefangen. In diesem Augenblick vernimmt man wieder eine Kanonade."

Die Gräfin Plater, welche in Samogitien ein Uhlanen-Regiment kommandirte, ist mit ihrer Kammerjungfer, die ihr als Adjutant diente, in Warschau angekommen.

In Kalisch brachen bei der Nachricht von der Annäherung der Russen Unruhen aus. Zwei Deutsche, der Konditor Mentzel und der Fabrikant Rephan, verschafften sich einen Anhang unter den anderen Deutschen Fabrikanten, rissen die Poln. Adler herab, steckten die Russischen auf und wollten auch einen anderen Stadt-Präsidenten wählen. Der Oberst Myszkowski rückte mit dem Landsturm in die Stadt ein, stellte die Ordnung wieder her und bestrafte die Schuldigen. Es heißt, daß der Konditor Mentzel aufgehängt worden und der Fabrikant Rephan nach Warschau gebracht werden soll. Dieser Letztere ist Polen sein ganzes Vermögen schuldig und sogar aus dem Schatz mit Fonds unterstützt worden. Wir erwarten, daß die Regierung diesen ganzen Vorfall bekannt machen wird, wenn auch nur, um möglichen Gerüchten vorzubeugen. — Nach Meldungen aus Plozk, aus guter Quelle, befindet sich die feindliche Kavallerie in sehr gutem Zustande, nicht so aber die Infanterie. Der Feldmarschall Paskewitsch deckt seine Bewegungen durch große Kavallerie-Massen, die er den anderen Truppen vorschiebt."

### Niederlande.

Die Ereignisse in den Niederlanden während acht Tagen sind merkwürdig. Der Besuch des Königs der Niederlande bei der Armee und die erlassenen Tagesbefehle ließen auf etwas Außerordentliches schließen. Am 1. August erklärte der König den Belgiern den Krieg und Wiederanfang der Feindseligkeiten, indem er die neuen Stipulationen der verbündeten Mächte in Hinsicht Belgiens nicht annehmen könne, sondern mit den Waffen diejenigen Bedingungen der Trennung erlangen wolle, die von den verbündeten Mächten als billig anerkannt und zur Befestigung der abgesonderten National-Existenz von Nord-Holland unentbehrlich seyen. — Dem gemäß hatte der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich das Commando der Armee übernommen. Ersterer kam in der Nacht des 2. Augusts in Breda an und erließ eine Proclamation an das Holländische Heer, worin er dessen Tapferkeit in Anspruch nimmt und den beginnenden Kampf als für die wahren Interessen des Vaterlandes zur Erlangung vortheilhafter Bedingungen einer Trennung von Belgien für nöthig schildert. — Eine zweite Proclamation empfiehlt dem Holl. Heere beim Einrücken in Belgien die strengste Mannszucht und eine dritte thut den Belgiern kund, daß weder Rach- noch Eroberungssucht das Heer und seine Anführer beseele; das Holländische Heer ginge bloß in den Krieg um früher einen dauerhaften Frieden zu erwirken.

Diesem gemäß ging das Holländische Heer vorwärts, überschritt die Linien, welche der Waffenstillestand begränzt, trieb in mehreren Gefechten die Belgier, welchen der Angriff unerwartet kam, zurück, nahmen den Kapitalen-Damm, besetzten Assenende, Bassevelde und Ertvelde, durchstachen die Deiche von Liefkenshoek, und nahmen das Fort Callao. — In Mastricht rückte ein 10,000 M. starkes Corps unter dem Herzog v. Sachsen-Weimar ein, welches fernere Bewegungen vornahm. Turnhout, Diest, Beringen und Hasselt wurden schnell eingenommen; dem gemäß stand die holländische Avantgarde nur noch 8 — 9 Meilen von Brüssel. Die Angreifenden haben ihre Haupt-Stützpunkte der Operationen in Mastricht und der Antwerpner Citadelle; alle aktiven Streitkräfte, eben so bereit zum Angriffe als zur Vertheidigung, waren vor Anfang der Feindseligkeiten in drei Lagern conzentrirt, welche sich an die Brabanter Festungen stützten, die von dem ersten Aufgebot der Communalgarde besetzt waren. Die Holländ. Armee ist jetzt auf einem ansehnlichen Fuße.

Die unerwartete Nachricht des Wiederbeginns der Feindseligkeiten kam zu Brüssel von Antwerpen aus an, indem der General Chassé den Waffenstillestand kündete. Der neue König Leopold von Belgien auf einer Reise begriffen, um sein Land kennen zu lernen, eilte schnell nach der Hauptstadt, und erließ eine beschwerende Erklärung über das Betragen Hollands. — Alles eilte zu den Waffen. — Antwerpen gerieth durch die Kriegserklärung in eine furchtbare Lage, indem der in der Citadelle commandirende General Chassé erklärte, er werde die Stadt nur dann respectiren, wenn sie den Belgiern keinen Stützpunkt irgend einer Art darböte. Holl. Kriegsschiffe vernichteten die Belgischen Befestigungen an den Scheldeufern und der Kanonen-Donner umgab die Stadt.

Die Nachricht vom beginnenden Kriege setzte die Gemüther in England und Frankreich in außerordentliche Bewegung; und die in den Belgischen Angelegenheiten versammelten Gesandten hielten schleunigst Conferenzen. König Leopold von Belgien, die Gefahr für sein neues Land einsehend, wandte sich schleunigst um Hülfe an Frankreich; und König Philipp ertheilte sogleich Befehl, daß die franz. Nord-Armee unter dem Befehl des Marschall Gérard, den Belgiern im Namen der verbündeten Mächte zu Hülfe eilen solle, wenn nicht Holland die Feindseligkeiten einstelle. Die französischen Truppen waren bereits im Marsch; eben so hat die große in See befindliche Engl. Flotte unter Admiral Codrington Bestimmungs-Ordres empfangen, welche sie wahrscheinlich in die Schelde-Gewässer führen dürfte.

Diese kriegerischen Demonstrationen und schnellen Unterhandlungen von Seiten der verbündeten Mächte haben nach den neuesten Nachrichten schon die bezweckten Folgen gehabt. Die Stadt Antwerpen ist unter den Schutz der verbündeten Mächte gestellt und am 9. August hat der König der Niederlande die Einstellung der Feindseligkeiten anbefohlen.

### Frankreich.

Die angeordneten Festtage der Nation zum Andenken der Juli-Ereignisse sind in Ordnung vorüber gegangen. Dom Pedro (Kaiser v. Brasilien) wohnte denselben an der Seite des Königs von Frankreich bei.

Dem Ministerium Frankreichs steht aufs neue eine Veränderung bevor. Sämmtliche Minister haben ihre Entlas-

sung eingereicht; doch ist noch keine Ernennung erfolgt und man vernimmt, daß die Ereignisse in Belgien Ursache seyen, daß das Ministerium vor der Hand bleibe.

Ueber einen Angriff der Araber auf die Muster-Meierei bei Algier enthält der Moniteur folgende nähere Angaben: „Die Araber auf den östlich von Algier gelegenen Bergen waren durch die Räumung von Medeah, die, obgleich sie von unserer Seite freiwillig war, ihnen als ein Sieg erschien, dreister gemacht worden und versammelten sich in großer Anzahl. Der General-Lieutenant Berthezène wollte, indem er diese Araber so weit herankommen ließ, den Stämmen in der Ebene eine Gelegenheit geben, den Unterschied des Benehmens jener von dem unsrigen zu beurtheilen. Einer der ersten Scheiks der östlichen Berge, Namens Benzamun, lagerte sich auf dem linken Ufer der Hamèse. Bis zum 17. Juli sah man nur Parteien von Reitern in der Ebene herumstreifen, aber an demselben Tage setzte Benzamun sich auf dem rechten Ufer des Haratsch fest und ließ um 10 Uhr Morgens die vier Stunden von Algier gelegene Muster-Meierei durch 3000 M. angreifen. Hier ist ein ungünstiger von 150 Mann und einigen Geschützen vertheidigter Posten. Die Brigade Feuchères marschirte daher dorthin und warf den Feind, der sich eilig zurückzog und einen Theil seiner Todten im Stich ließ. Am 18ten um 5 Uhr Morgens machten die Araber einen neuen Angriff; sogleich rückte General Berthezène gegen den Feind und warf ihn bis über die Stelle hinaus zurück, wo derselbe vorher gelagert hatte. Bald wurden die Araber gänzlich zersprengt. Eine andere Partei von 4—500 Mann, die Abends auf die von der Meierei nach Algier führende Straße zurückkam, um einige auf diesem Wege zurückkehrende Munitions-Wagen zu überrumpeln, wurde bald in die Flucht geschlagen. In diesen verschiedenen Gefechten verlor der Feind wenigstens 120 Todte und 300 Verwundete; unser Verlust bestand in 7 bis 8 Todten und einigen 30 Verwundeten."

## Oesterreich.

Nachdem Se. Heiligkeit der Papst die von Ihm für nöthig erachteten Regierungs-Maaßregeln für die Wohlfahrt und die fernere Ruhe der in Aufruhr gewesenen Legationen beschlossen und ausgeführt hat, hat die Oestr. Militairmacht die päpstlichen Staaten am 17. Juli geräumt. Bologna ward am 15. Juli von den Oestreichern verlassen. Der kommandirende General Freiherr v. Frimont hat eine kräftige Proclamation dieserhalb an die Unterthanen Sr. Heiligkeit erlassen, worin er sie zur Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens auffordert.

## Spanien.

Nicht allein die Prinzessin von Beira und der Justiz-Minister Calomarde haben, wie bereits gemeldet, vor einiger Zeit Briefe mit leicht entzündbaren und eine Explosition hervorbringenden Stoffen erhalten, sondern es ist, wie man jetzt vernimmt, selbst an Se. Majestät den König ein mit ähnlichen Ingredienzen angefülltes Schreiben, dem Post-Stempel zufolge aus dem Königreich Granada kommend, angelangt. Der König scheint indeß vom Glück begünstigt gewesen zu seyn, indem die Art, wie Se. Majestät das Couvert eröffnet, keine sofortige Explosion veranlaßte und dieselbe erst dann erfolgte, als ein Huissier sich anschickte, einen neben dem Arbeitstisch des Königs befindlichen Korb, in welchen Se. Majestät unnütze Papiere, Couverts und dergl. zu werfen pflegen, zu leeren, und durch eine auf dem Siegel hervorgebrachte Pressung die Entzündung des zerstörenden Stoffes, welcher unter dem Siegel verborgen war, bewirkte. Gedachter Diener ist dadurch an der Hand beschädigt worden. — Es bestätigt sich, daß Hr. Aranda, welcher in der Verschwörungs-Sache von Miyar, Marco Artu und Anderer gegen die Souverainetäts-Rechte Sr. Majestät verflochten gewesen, zu einer 10jährigen Haft verurtheilt worden ist. — Den vor einigen Tagen hier eingegangenen Nachrichten aus Lissabon zufolge, glaubte man die Differenzien zwischen der Französischen und der Portugiesischen Regierung, der Hauptsache nach, als abgemacht ansehen zu können, da, wie es hieß, letztere in die ihr von Seiten des Franz. Contre-Admirals Baron Roussin vorgeschriebenen Bedingungen eingewilligt hatte und die darüber abzuschließende Convention am Bord des Französischen Admiralschiffs unterzeichnet worden war.

## Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 16. Juli: Folgendes sind die von der Portugiesischen Regierung angenommenen Bedingungen, wie die hiesige Gaceta sie bekannt macht: „Da die Französische Regierung bei der Regierung Sr. Allergetreusten Majest. nachstehende Reclamation gemacht hat, so hat die letztere, um das Unglück zu vermeiden, was aus den Ereignissen des 11ten hervorgehen könnte, in Folgendes gewilligt: 1) In die Freilassung des Herrn Bonhomme und die Annullirung des gegen ihn erlassenen und in seinem entehrenden Theile ohne Rücksicht auf die Protestation des Französischen Konsuls vollzogenen Urtheils, welcher erklärt hatte, daß er die Vollziehung als eine Beleidigung Frankreichs betrachten werde. 2) In die Absetzung der Richter, welche dies Urtheil gefällt, und in die offizielle Bekanntmachung des Aktes, der dasselbe für null und nichtig erklärt. 3) In eine Entschädigung von 20,000 Fr. für Hrn. Bonhomme. 4) In die sofortige Freilassung des durch eine außerordentliche Kommission zu 10jähriger Deportation nach Afrika verurtheilten Sauvinet. 5) In eine Entschädigung von 6000 Fr. zu Gunsten des Herrn Gamby und in eine zweite von 3000 Fr. zu Gunsten des Herrn Dupont, welche beide in Folge eines Urtheils, worin nichts gegen sie bewiesen wurde, aus Lissabon vertrieben worden sind. 6) In eine Entschädigung von 6000 Fr. zu Gunsten des Herrn Dubois für den Nachtheil, den ihm seine ungerechte Haft in den Gefängnissen von Lissabon verursacht hat. 7) In eine Herrn Valon zu verbürgende Entschädigung für die Nachtheile, die ihm aus einer 27monatlichen Verhaftung erwachsen sind, die er auf 20,000 Fr. anschlägt, die aber nach einer Untersuchung definitiv festgestellt werden sollen. 8) In einer Entschädigung von 20,000 Fr. für die nach der Abreise ihres

*

Konsuls in Lissabon gebliebenen Franzosen, welche an ihren Personen oder Gütern Schaden erlitten haben. 9) In das Versprechen, in Zukunft das Privilegium, kraft dessen kein Franzose anders als auf den Befehl des Schutzrichters der fremden Nationen, die keinen besonderen Schutzrichter haben, verhaftet werden darf, streng zu beobachten. 10) In die Absetzung des General-Polizei-Intendanten. 11) In die Annullirung aller in den beiden letzten Jahren gegen Franzosen gefällten Urtheile wegen politischer Vergehen. 12) In die Zahlung von 800,000 Fr. an die Französische Regierung, dieselbe für die Kosten einer durch die Weigerung der Portugiesischen Regierung, den ersten Forderungen Frankreichs zu genügen, nöthig gewordenen Expedition zu entschädigen. 13) In die Bekanntmachung der Reclamation Frankreichs in der offiziellen Lissaboner Zeitung mit der Anzeige, daß die Portugiesische Regierung dieselben erfüllt habe. 14) In eine verbürgte zwischen beiden Regierungen noch festzustellende Entschädigung, um den Franz. Handelsstand für den durch Korsaren und Kaper unter Portugiesischer Flagge, durch Erhöhung der Versicherungs-Prämien oder auf andere Weise, von ihm erlittenen Schaden zu decken." Hierauf folgen mehrere Dekrete, wodurch einzelne Stipulationen obigen Vertrages vollzogen werden." — Vom 20. Juli: „Bereits ist ein Theil der Summe, welche die Portugiesische Regierung bezahlen soll, am Bord des Franz. Geschwaders, dessen Offiziere frei in Lissabon herumgehen. Inzwischen stehen die Truppen noch immer unter den Waffen, und die Regierung setzt ihre Vertheidigungs-Anstalten eifrig fort, so daß man glauben könnte, noch nicht alle streitigen Punkte seyen regulirt. In den Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet. Der Palast von Queluz wird durch neue Batterieen befestigt, und Dom Miguel, der sich dort eingeschlossen hält, hat die in Alcantara und Ajuda befindlichen Schätze dorthin bringen lassen. Die hiesige Garnison ist um zwei Regimenter verstärkt worden. Man glaubt, diese Anstalten haben den Zweck, eine Expedition zurückzuweisen, die auf Terceira gegen Lissabon ausgerüstet wird.

---

## Cholera.

Schlesien. In Beuthen, im Oppelnschen Regierungs-Departement, waren bis zum 7. August 25 Personen erkrankt, 5 genesen, 18 gestorben, und 2 krank geblieben. — In Myslowitz waren bis zum 7. August 11 Personen erkrankt, 7 gestorben, 4 noch krank. — In Deutsch-Piekar bis zum 7. August 6 Personen erkrankt, 1 genesen, 4 gestorben, 1 noch krank. — In Schopienitz war kein neuer Krankheitsfall erfolgt. — Im Kreise Pleß sind beide zu Jast von der Krankheit befallene Personen wiederhergestellt und da keine neue Erkrankungen erfolgt, sind die Besorgnisse beseitigt. — Dasselbe gilt auch vom Kreise Groß-Strehlitz. — In allen übrigen Gegenden der Provinz Schlesien ist der Gesundheitszustand durchaus erwünscht.

In dem Posenschen sind in Nackel, Wirsitzer Kreis, am 9. und 10. August 5 Menschen nach 6 bis 12stündigen Leiden an der Cholera verstorben und in Schwerin an der Warthe von 15 Erkrankten 5 verstorben. — In Posen selbst waren bis zum 9. August 380 Personen erkrankt, davon 101 genesen, 221 gestorben und 58 noch krank. Darunter waren 51 Militairs, wovon 12 starben, 23 genasen und 16 noch krank sind.

Rußland. In Kronstadt sind vom Anfang der Krankheit bis 23. Juli 1838 Menschen erkrankt, 544 genesen, 938 gestorben, 443 noch krank; 150 gaben noch Hoffnung.

In Riga waren bis zum 27. Juli 4831 Personen erkrankt, 2815 genesen, 1897 gestorben und 119 noch krank.

Oesterreich. In Lemberg sind überhaupt bis zum 26. Juli erkrankt: 4762 Personen, genesen 1980, gestorben 2457, und noch krank 325. Uebrigens herrscht die Krankheit noch in 60 Ortschaften. — Auch der kommandirende Gen. v. Stutterheim ist nebst seiner Gemahlin ein Opfer der Seuche geworden.

In Ungarn verbreiten sich die Verheerungen der Cholera immer mehr. In Raab sind am 3. August 24 Personen und in Kun Sz. Miklos in Klein-Kumanien in 4 Tagen von einer Bevölkerung von circa 4500 Seelen 200 Menschen erkrankt.

Nach amtlichen Berichten ist in Ofen und Pesth die Cholera am 28. Juli ernstlich ausgebrochen und entwickelt daselbst einen bösartigen, schnelltödtenden Charakter. In Ofen zeigte sie sich in der Raizen- und Wasserstadt, in Pesth in der Franz- und Josephstadt. Die Zahl der Erkrankten in beiden Städten war bisher 132 vom Civil, wovon zweidrittel starben. In den übrigen Theilen beider Städte kamen nur einzelne Todesfälle vor. Sie brach am nämlichen Tage auch im städtischen Spitale aus, wo sie des engen Raumes wegen viele Opfer nehmen dürfte. Im Militair-Spitale zu Pesth verblieb am 28sten Juli Abends der Stand der Cholera verdächtig Kranken mit 50, im Militair-Spitale zu Ofen mit 14. Im ersteren starben am 27. Juli 18, am 28sten 12; im letzteren am 27sten 2, am 28sten 5 Soldaten. — Im Stuhlweißenburger Komitate wüthet die Krankheit sehr heftig, besonders zu Ertseny; in Hanszabek und Velenze in geringerem Grade. Auch haben sich Cholera-Fälle zu Abony und Pentele in der genannten und zu Varsarhely in der Csongrader Gespannschaft ereignet. Die Gegenden aufwärts der Donau erhalten sich fortwährend gesund. An der Theiß nimmt sie etwas ab. In Debreczyn und Szegedyn aber nimmt das Uebel zu.

1) Die Cholera herrscht in folgenden Komitaten: Marmarosch, Ugocs, Beregh, Unghvar, Zemplin, Sarosch, Zipsen, Lyptau, Arwa, Thurocz, Trentschin, Neutra, Presburg, Sohl, Bars, Comorn auf dem linken Donau-Ufer, Gran auf dem linken Donau-Ufer, Honth, Neograd, Gömör, Borsord, Abaujvar, Szathmar, Szabols, Bihar, Hevess, Bekess, Csongrad, in den Haiducken-Städten Groß-Kumanien und Jazygien;

2) verdächtig anerkannte Komitate sind: Arad, Csanad, Krassow, Temes, Torontal, Bacs, Pesth, der Theil auf der linken Seite der Donau, und Klein-Kumanien;

3) gesund sind noch die Komitate: Comorn, der Theil auf dem rechten Donau-Ufer, Gran und Pesth eben so, Stuhlweißenburg, Wesprim, Eisenburg, Szalad, Tolna, Szymegy, Baranya, Croatien und Slavonien.

Preußen. In Danzig waren überhaupt erkrankt bis zum 8. August 1202 Personen, davon 257 genesen, 874 gestorben und 71 krank geblieben. Von 776 gesperrten Wohnungen waren 562 entsperrt worden. — Zu Wehlau im Königsberger Reg.-Departement, ist eine Person nach 12stündigem Leiden an der Cholera gestorben. — Im Bretterkruge zu Alten-Vorwerk, nahe bei Wehlau, sind 11 Personen von der Krankheit dahin gerafft. Von den 31 dort noch lebenden Person sind schon 24 erkrankt, 6 davon in Genesung und nur 7 Personen vollkommen gesund. — In Graudenz sind seit dem 24. Juli überhaupt 16 Personen erkrankt, wovon 13 gestorben. Bei zwei der Verstorbenen zeigte sich auf eine höchst auffallende Weise die Ansteckung der Cholera durch Thiere. Die Wittwe des bei Graudenz an der Cholera verstorbenen Schiffers Schulz verkaufte den Pudelhund ihres Mannes einem Kaufmann in Graudenz, welcher, auf die mögliche Ansteckung durch das wollige Thier aufmerksam gemacht, dasselbe einem Manne übergab, um es todtschlagen zu lassen. Letzterer behielt jedoch den Pudel, bevor er ihn tödtete, einige Zeit bei sich, erkrankte und starb an der Cholera, und auch der Kaufmann mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen.

Im Unterschloß Mewe sind von 11 erkrankten Personen 7 gestorben. — In Thorn sind vom 24 — 28 Juli 11 M. erkrankt; den 29. und 30. keiner.

In Schwerin an der Warthe ist am 8. Aug. die Cholera ausgebrochen; bereits waren 5 Personen erkrankt.

In Königsberg waren am 2. August 153 Cholera-Kranke; davon genaß 1; 98 starben, 54 waren noch krank.

In Memel waren am 1. August schon 48 Personen erkrankt und davon 22 bereits gestorben. — In Elbing bis 2. August erkrankt 193 Personen, davon 54 genesen, 107 gestorben, noch krank 12.

Polen. In Warschau sind am 21sten und 22sten 27, am 23sten und 24sten 43 und am 25sten 27 Personen an der Cholera erkrankt. — Im Hospital befanden sich am 25. Juli 47 Kranke. — In Kalisch sind vom 17. — 24. 145 Pers., nämlich 86 Christen und 59 Juden an der Cholera gestorben. — In der Stadt Konin starben während einigen Tagen 70 Personen. — In Krakau starben vom 24 — 28 Juli noch 66 Personen. Unter den Verstorbenen befinden sich der Poln. General Blendowski, ein Graf, ein Arzt und mehrere Kaufleute; aber fast alle begingen starke Diätfehler.

Sehr heftig wüthet aber die Cholera fast in allen an der Schlesischen Grenze liegenden Dörfern.

Aus Bucharest vom 20sten Juli wird geschrieben: Die Cholera morbus schreitet in der Wallachei ungeachtet der vom General Kiseleff gegen deren Verbreitung getroffenen wohlthätigen Maaßregeln unaufhaltsam fort. Auf allen Seiten unserer Hauptstadt sind Ortschaften davon angesteckt, doch sind wir bisher verschont geblieben, was man wohl nur der Strenge, mit welcher der Kordon um unsre Stadt gehandhabt wird, verdankt. — Sind die Verheerungen, welche diese Seuche bei uns angerichtet hat, groß, so sind sie jenseits der Donau in Bulgarien, wo ihrem Fortschreiten durchaus keine Hindernisse im Wege stehen, ungeheuer; mit beispielloser Schnelle hat sie sich auf der ganzen Strecke von Rustschuck bis Schumla und längs der Küste des Schwarzen Meeres bis Mangalia verbreitet, und überall zeigt sie den bösartigsten Charakter. Diese Thatsachen, namentlich der Umstand, daß unsere Stadt durch den Kordon bisher gegen die Cholera-Krankheit geschützt blieb, sprechen gewiß für Contagiosität derselben, worüber auch bei uns Alles einig ist."

---

Zu Goldberg ist der Bürger, Kunst- und Schönfärber Löwenthal, nebst seinen zwei Kindern, vom mosaischen Glauben zum evangelischen Christenthum übergegangen; und hat derselbe, auf die Namen Friedrich August Caspar Löwenthal, seine Tochter Henriette Luise Ida Löwenthal, und sein Sohn Carl Heinrich Julius Löwenthal, den 11. August c. daselbst die Taufe empfangen.

---

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst:

Ida Gerson.
Anton Hübner.

Warmbrunn, den 13. August 1831.

Verbindungs- und Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verbindung unserer vierten Tochter Auguste, mit dem Apotheker Herrn Schäffer, in Lausigk bei Leipzig, und Verlobung unserer jüngsten Tochter Sophie, mit dem Kaufmann Herrn Ulrich, in Goldberg, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 16. August 1831.

Kommerzien-Rath Kirstein und Frau.

---

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 7. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an:

der Apotheker Schnädelbach jun., in Liebenthal.

Die am 3. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an: Göllner, Schullehrer.

Groß-Gollnisch, den 8. August 1831.

## Dem verklärten Geiste
des
am 9. August d. J. in dem Blüten-Alter von 23 Jahren dahin geschiedenen

## Herrn Karl Herrmann,
Schul- und Chor-Adjuvant in Jannowitz.

Hingesunken, zu dem Staub der Erde,
Ruh'st Du, Freund! von jeglicher Beschwerde —
Die Dich drückte — frei und los!
Hast so schwer, ach! schwer gekämpft — gelitten,
Eh' den Kampf des Todes Du gestritten,
Ehe sich Dein Auge schloß!

Hast der Früchte wenig hier genossen,
Deren Saamen Du gestreut; zerstoßen
War der Erndte Hoffnungsstab!
Belladonna wuchs statt des Gesä'ten;
Denn die grausen Lebensstürme weh'ten,
Ach! nur Blüten — auf Dein Grab!

Hart und streng — entriß Dich Deinen Lieben —
Deinen Freunden — die zurück geblieben,
Ernst des Todes kalte Hand! —
Doch wir wissen, daß vor Gottes Throne —
Längst ein Engel Dir der Treue Krone —
Uns — ein Hoffnungs-Kränzchen wand!

Schau', verklärter Geist, o schau' hernieder!
Sieh', nach Dir sich sehnend, Aeltern — Brüder,
Gegen die Du treu gesinnt!
O geniess', nach Deinem langen Leiden,
Im Verein der Sel'gen — jene Freuden,
Die Dein gutes Herz verdient!

St. H. L.

## Todesfall-Anzeigen.

Am 15. Juli starb zu Neu-Ruppin unser geliebter Bruder, der Königl. Preuß. Hauptmann a. D., Hans Adolph Wandel, am Nervenfieber, welches wir unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen uns zur traurigen Pflicht machen.

Hirschberg, im August 1831.

Die verehelichte Rechnungsführer Wilhelmine Hanke, geb. Wandel, hierselbst.
Der Königl. Ober-Zoll- und Steuer-Inspector Friedr. Wilh. Wandel, zu Breslau.

Unser braver Gatte und Vater, der Gastwirth C. S. Krause, endete sanft heute früh um 7 Uhr sein uns theures Leben, für uns viel zu früh; indem er noch nicht sein 64stes Jahr vollendet. Wer den Redlichen kannte, fühlt die Größe unsers Verlustes.

Hirschberg, den 11. August 1831.

Die Hinterbliebenen.

Nach einem noch nicht 14tägigen langen Krankenlager verschied am 6. August, Nachmittags um 2 Uhr, mein mir innigst geliebtester Vater, der Hoch-Reichsgräflich Schaffgotschsche Haus-Secretair Herr Benjamin Klapper, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren 8 Monaten und etlichen Tagen. Er hatte das hohe Glück, dem Hoch-Reichsgräflich Schaffgotschschen Hause unter dreien hohen Regierungen 58 Jahr lang, mit jedesmaliger Zufriedenheit seines gnädigst regierenden Herrn, rücksichtlich seines Dienst-Eifers wegen, zu dienen. Diesen Todesfall schmerzhaft fühlend, verfehle nicht, allen Verwandten und Bekannten, von ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit schuldigste Anzeige zu machen.

Warmbrunn, den 8. August 1831.

Joseph Klapper, als hinterbliebener Sohn.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind folgende Briefe als unbestellbar zurückgekommen, und können von den betreffenden Absendern wieder in Empfang genommen werden:

1) an den Stadt-Musicus Bischof zu Görlitz;
2) an den Kaufmann Mendel in Krotoschin;
3) an den Tischlergesellen Conrad in Lomnitz;
4) an den Gastwirth Ansorge zu Oschatz;
5) an die Ortsgerichte zu Bontwitz bei Oels;
6) an den Töpfergesellen Rabe zu Schweidnitz;
7) an den Herrn Borczucki zu Friedersdorf;
8) an den Förster Hanisch zu Katholisch-Hammer bei Trebnitz, und
9) an die Wittwe Alsmann zu Löwenberg.

Hirschberg, den 16. August 1831.

Königliches Post-Amt. Günther.

## Jahrmarkts-Bekanntmachung.

Für den jetzigen, den 22. bis 24. d. M. allhier bevorstehenden Jahrmarkt, ist der Topfmarkt auf die Promenade, zwischen der Pforte und dem Boberberge, verlegt worden. Die mit Topfwaaren handelnden Marktfieranten haben sich wegen den ihnen daselbst anzuweisenden Feilhabe-Plätzen bei der Kämmerei zu melden, und die mit Topfwaaren ankommenden Wagen müssen ihren Weg zur Promenade aus der lichten Burggasse, in der Pfortengasse hin durch die Pforte nehmen, und wenn sie abgeladen haben, über den Boberberg hin nach der Schildauer Gasse abfahren. Zufuhren von der Letzteren her, werden nicht zugelassen. Dieses wird den mit Topfwaaren handelnden Marktfieranten, so wie im Allgemeinen, dem Publikum hiermit bekannt gemacht.

Hirschberg, den 16. August 1831.

Der Magistrat.

Anzeige. 200 Rthlr. sind, gegen völlig pupillarische Sicherheit, sofort zu verleihen; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Bekanntmachung. Der Gärtner Siegismund Töpler zu Spiller, Matzdorfer Antheils, ist, mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses, de publicato den 11. Mai d. J., für einen Verschwender erklärt, unter Curatel gesetzt, und der Gerichtsschreiber Feige zu Spiller, Matzdorfer Antheils, zum Curator desselben gerichtlich verordnet worden. Indem wir dieß hiermit öffentlich bekannt machen, untersagen wir zugleich Jedermann, sich mit dem Siegismund Töpler in irgend ein Geschäft einzulassen, Kontrakte abzuschließen, oder ihm irgend einigen Kredit zu geben, und zwar bei Strafe der Nichtigkeit jedweden mit ihm abgeschlossenen Geschäfts.

Lähn, den 1. August 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Puchau.

## Ressourçen-Oekonomie.

Die Oekonomie der Ressourçe soll
am 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
an den Meistbietenden verpachtet werden.

Kautionsfähige Bieter, insbesondere aber diejenigen Oekonomen, welche sich in Folge der in Nr. 30 dieses Blattes enthaltenen Aufforderung bereits schriftlich bei der unterzeichneten Direktion um die Stelle eines Ressourçenwirths beworben haben, werden hiemit aufgefordert, sich in diesem Termin zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden. Der Ausweis über die Kautionsfähigkeit muß sogleich geführt werden, über die Höhe der Kaution aber wird, nach Maaßgabe der sonstigen Verhältnisse des Bieters, eine Einigung Statt finden. Eben diese Verhältnisse werden auch die ohne Rücksicht auf die Höhe der abgegebenen Gebote hiemit der Gesellschaft unter den Bietern vorbehaltene Wahl bedingen. Die Pachtbedingungen und eine durchschnittliche Angabe derjenigen Einnahmen, welche die Ressourçe dem Pächter mit überläßt, sollen den Licitanten im Termine vorgelegt, der Termin selbst aber im Ressourçen-Local in der Stadt abgehalten werden.

Hirschberg, den 16. August 1831.

Die Direktion der Ressourçe.

Bekanntmachung. Höhern Auftrages zu Folge, machen wir hiermit bekannt, daß die auf der hiesigen Bäckerei, dem Bäcker Melchior Raupach gehörig haftende Schank- und Bäckerei-Gerechtigkeit vom 1. October d. J. an, gegen 3 monatliche Aufkündigung, jedoch ohne Gewährung von Schankgeräthschaften, verpachtet werden soll. Pachtliebhaber belieben sich deshalb auf den 24. August c. Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Gerichtskretscham einzufinden, woselbst sie das Weitere gewärtigen werden.

Nieder-Berbisdorf den 15. August 1831.

Die Orts-Gerichte.

Auctions-Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts, sollen auf den
5. September a. c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe aller Art, einiges Gold- und Silberwerk, Kupfer, Zinn, Sohlen- und anderes Leder, Leinenzeug und Betten, Porzellan, Gläser, verschiedenes Backgeräthe, mehrere diverse Hobel, Bilder und andere Sachen, auf dem hiesigen Rathhause, dann aber in dem, im Kaufmann Baumert'schen Hause sub No. 30⅗ hierselbst befindlichen Auctions-Locale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgen kann.

Schmiedeberg, den 15. August 1831.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Assistent Thomas.
v. C.

Danksagung. Den innigsten verbindlichsten Dank öffentlich allen denjenigen geehrten Wohlwollenden auszusprechen, welche bei dem schmerzlichen Verluste eines biedern Gatten und treuen Vaters, des Gastwirths Krause hierselbst, sowohl ihre herzliche Theilnahme während der Krankheit als auch nach seinem Tode bekundeten, ist uns eine Pflicht, die dadurch noch erhöht wird, daß, als die entseelte Hülle am 14. d. zur Ruhestätte getragen wurde, dieselbe eine ehrenvolle Leichenbegleitung, worunter eine Deputation des wohllöblichen Stadtverordneten-Collegii und die Herren Aeltesten der löblichen Vielhandwerker-Zunft, genoß. Tief gerührt und durch Freundes-Theilnahme im Unglück Tröstung findend, beehren wir uns für alle diese Zeugnisse der Werthschätzung verbindlichst zu danken. Möge die Vorsehung solche schmerzliche Erfahrungen des Lebens fern von Ihnen halten!

Hirschberg, den 15. August 1831.

Die Hinterbliebenen.

## Winter's
## malerische Reise im Zimmer,

aufgestellt im Meerschiff,

ist täglich eröffnet von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags und von 8 bis 10 Uhr Abends bei Beleuchtung.

Heute, Donnerstag, die dritte Aufstellung, als: London, Zug in der Schweiz, die große und kleine Bastei in der Sächsischen Schweiz (mit ihren romantischen Umgebungen) und das Großherzogliche Residenz-Schloß zu Weimar.

Montag den 22. d. die vierte und letzte Aufstellung, als: Versailles und St. Cloud ohnweit Paris, Le Hâvre in Frankreich, eine Gegend aus Savoyen (Winterparthie) und die Insel Wight von der Felsenseite.

Diese vierte Aufstellung kann von 9 Uhr Morgens an bis 10 Uhr Abends fortwährend bei Beleuchtung gesehen werden.

Warmbrunn, den 18. August 1831.

## Theater-Anzeige.

Heute, Donnerstag den 18. August, auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmal: Der Nasenstüber." Posse in 3 Aufzügen von Dr. Raupach. Hierauf: „Schüler-Schwänke." Vaudeville-Posse in einem Aufzuge von L. Angely. Freitag kein Schauspiel. Sonnabend in Warmbrunn die letzte Vorstellung, noch unbestimmt. Sonntag den 21: „Herr Rochus Pumpernickel." Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. (Freies Schauspiel für Kinder.) Montag den 22. zum Vorletztenmal: „Karl XII. auf Rügen." Lustspiel in 4 Aufzügen von Both. Diesem geht vor: „Die junge Pathe." Lustspiel in einem Aufzuge. Dienstag den 23. zum Letztenmale auf Verlangen wiederholt: „Trübsale einer Postwagen-Reise von Neisse nach Brünn." Posse in 2 Aufzügen und 6 Abtheilungen von Angely. Diesem geht vor: „Die Stricknadeln." Schauspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue. Zum Beschluß: Eine Rede.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

---

Bekanntmachung. Die von der verstorbenen Frau Martens herrührenden Immobilien, bestehend: 1) in einem Vorder- und Hinterhause zu Hirschberg (das Eckhaus zwischen der dunklen Burggasse und der Drahtziehergasse), und eben daselbst: 2) in einem Garten nebst Wohnhaus, Scheuer, Treibhaus und Orangerie, der vordere Eingang vom Graben zwischen dem Langgassen- und Schildauer Thor, der hintere Eingang nach der Schmiedeberger Straße — sollen unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Das sub No. 1 aufgeführte Haus eignet sich zu jedem Geschäft, sowohl in Beziehung auf Lage, als innern Raum und empfiehlt sich sowohl durch seine gute und dauerhafte Bauart, wie durch Bequemlichkeit. Die bedeutenden Souterrains verdienen einer besondern Aufmerksamkeit.

Der sub No. 2 ausgestellte Garten 2c. ist in bestem Zustande und Kunstpflege — die Orangerie und exotischen Gewächse sind in mannichfacher Zahl und vorzüglich erhalten, die Gebäulichkeiten in gutem Zustande. Das Wohnhaus selbst ist in bestem Geschmack gebaut, und gewährt die schönste Aussicht nach dem Pflanzberge und dem Hochgebirge.

Ueber die Kaufbedingungen geben bis Ende dieses Monats die Erben und späterhin der Kaufmann Herr J. G. Kießling die weitere Auskunft.

Hirschberg, den 16. August 1831.

Die Erben der verstorbenen Frau Martens.

---

Anzeige. Für Gymnasiasten stehen Locale offen mit Bedienung in Nr. 474, dem Gymnasium gegenüber.

---

Anzeige. Eine Partie feinstes Silber und Gold verschiedener Größe zu Schilder, hat erhalten und verkauft solches zum billigsten Preis D. Kauffmann in Landeshut.

---

Anzeige. Eine ganz neumelke Eselin steht nebst dem Fohlen zum baldigen Verkauf beim Wirthschafts-Amte zu Greiffenstein.

## Subscriptions-Anzeige.

Vielfachen Aufforderungen zu Folge entschloß ich mich überzeugt von dem Nutzen sowohl, als auch von dem Bedürfniß, ein

### Vollständiges Choralbuch
zu dem
### Hirschberger Gesangbuche nebst dem Anhange
vierstimmig gesetzt

zu bearbeiten. Das mühsame Werk füllt 20 — 24 Bogen und ist im Manuspt. vollendet. Es ist nach folgender Ordnung eingerichtet:

1) a. Enthält die zweizeiligen Lieder.
   b. " " dreizeiligen "
   c. " " vierzeiligen u. s. w.

Den Beschluß machen die Lieder, welche mehr als 16 Zeilen haben.

2) Melodieen, die ganz einerlei Sylbenmaaß haben und mit einander theils nach Zeitumständen, theils nach dem Inhalt der Lieder abgewechselt werden können, sind mit a, b, c, u. s. f. bezeichnet.

3) Ist ein vollständiges Lieder-Register mit No. der Melodie beigefügt, so daß nie, irgend eine Verlegenheit in Hinsicht des Treffens der Melodie entstehen kann.

Ich habe hierzu das hier gebräuchliche Reimannsche Choralbuch zum Grunde gelegt. Das Nöthige in Harmonie und Melodie verbessert und die fehlenden Melodieen hinzugefügt. —

Da die Kosten der Herausgabe dieses Werkes bedeutend sind, indem das Ganze sauber lithographirt und auf gutes Notenpapier gedruckt werden soll, so erlaube ich mir zur Subscription höflichst einzuladen. Der Preis wird sich pro Exemplar 2 bis 3 Rtlr. stellen; höher nicht.

Die Subscription kann sowohl bei mir als auch beim Hrn. Stadtbuchdrucker C. W. J. Krahn angemeldet werden. — Die Namen der Herren Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt und ist die Subscription bis Michaelis a. c. offen.

Hirschberg den 15. August 1831.

Hoppe, Cantor.

---

Anzeige. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen, kann alsbald sein Unterkommen finden; wo? besagt die Expedition des Boten.

---

Anzeige. Einem gesitteten Knaben von bemittelten Eltern, welcher Lust hat, Seifensieder zu werden, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

---

Zu vermiethen ist im zweiten Stock eine Hinterstube nebst Alkove, mit und ohne Meubles, beim

Tapezierer Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Kaufmann Kroh und Frau; Frau Kaufmann Pick; beide aus Breslau. — Handelsmann Kann, aus Lissa. — Burgerin Entsch; Burgerin Heinze und Tochter; Frau Juwelier Pelte; sämmtlich aus Breslau. — Die beiden Fräulein von Franckenberg=Ludwigsdorff, aus Zedlitz. — Hr. Bürgermeister Grüner und Fräulein Tochter, aus Cosel. — Verwittwete Frau Kaufmann Bruttig, aus Breslau. — Fräulein Heinrich, aus Hagendorf. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Scholz, aus Breslau. — Verwittwete Frau Kaufmann Förster und Fräulein Tochter, aus Schmiedeberg. — Hr. Premier=Lieutenant von Steinhausen und Familie, aus Neisse. — Hr. Land= und Stadt=Gerichts=Director Gebel und Familie, aus Kloster Liebenthal. — Hr. Lieutenant Fallois, im 2ten Garde=Regiment, aus Berlin. — Hr. Lieutenant Schröter, vom 11ten Infanterie=Regiment, und Sohn; Hr. Kaufmann Joachimssohn und Familie; beide aus Breslau. — Hr. Tuchfabrikant Zielke, aus Crossen. — Hr. Kaufmann Münzenberger; Gouvernante Freund; Hr. Ober=Landes=Gerichts=Kanzelei=Assistent Teißner und Frau; sämmtlich aus Breslau. — Verw. Frau Intendantur=Räthin Piper und Familie, aus Liegnitz. — Stadtbrauer Franke und Sohn, aus Friedeberg a. Q. — Handelsmann Albrecht, aus Liegnitz. — Uhrmacher Opitz, aus Schweidnitz — Brennerei=Besitzer Sternberg; Spiritus=Händler Meyer Sternberg; beide aus Gurow. — Hr. Secretair Bischoff; Hr. Registratur=Beamter Brandt; beide aus Berlin.

## Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Herr Candidat Theologiä Weber, aus Schmellwitz. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Auscultator Schaubert, aus Breslau. — Hr. Justiz=Commissarius Wunsch, aus Glogau. — Hr. Kreis=Steuer=Einnehmer Bartsch und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Buchhändler Aderholz; Hr. Buchhalter Redlich; Hr. Buchhalter Sauer; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Wallot, aus Oppenheim. — Hr. Kaufmann Neumögen; Hr. Justitiarius Wancke; Hr. Kaufmann Röhlicke; Bürger A. Frankfurther; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Maler und Opticus Schröter, aus Forst. — Hr. Postmeister Major von Stutterheim und Frau Gemahlin, aus Parchwitz. — Hr. Justiz=Commissarius von Böhm; Hr. Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Hellwich; beide aus Breslau. — Hr. Postmeister Major Baron von Zedlitz und Gem.; Hr. Hauslehrer Scheller; beide aus Neumarkt. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Journalist Klein, aus Breslau. — Hr. Major von Zylincky nebst Familie, aus Glogau. — Hr. Lieutenant Wustrow, aus Stettin. — Hr. Amtsrath Bieß und Familie, aus Petersdorf. — Hr. Kaufmann L. Lohnstein und Familie, aus Breslau. — Hr. Friedens=Gerichts=Assessor von Herzberg und Familie, aus Posen. — Hr. Pfarrer Breitenbach, aus Kleinhelmsdorf. — Hr. Erzpriester Fischer, aus Schönau. — Hr. Salz=Factor Tenzer, aus Liegnitz. — Hr. Obrist von Bockelberg und Familie, aus Carlsruhe. — Hr. von Schickfuß und Gemahlin, aus Merzdorf. — Hr. Referendarius von Uechtritz, aus Glogau. — Hr. Referendarius von Wallenberg; Hr. Referendarius Kleinwächter; beide aus Breslau. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Assessor Lympius, aus Zollnaw. — Hr. Justiz=Commissarius Häfemann, aus Breslau. — Hr. Special=Oeconomie=Commissarius von Harras, aus M. Steinsdorf. — Hr. Gutsbesitzer Neumann, aus Wabelsdorf. — Hr. Ober=Amtmann Methner, aus Simmelwitz. — Hr. Regierungs=Rath Bossart; Hr. Ober=Landes=Gerichts=Rath Wilke; beide aus Stettin. — Hr. Stadt=Gerichts=Director Müller, aus Sagan. — Hr. Kreis=Steuer=Einnehmer Eitner und Familie, aus Bunzlau. — Hr. Brauermeister Chadella, aus Oppeln.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 3. August c. auf 251 Personen.

---

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 272 hierselbst gelegene, auf 60 Rtl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Bastei, in Termino

den 29. September 1831,

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

---

Proclama. Das dem Kaufmann Gottlieb Benjamin Steige gehörende, sub Nr. 15 des Hypotheken=Buches der Stadt verzeichnete Haus, mit vier Bieren und vier Hospital=Ackerstücken von 8 Scheffel alt Breslauer Maas Aussaat, nebst einem Wiesenflecke, nach dem Nutzungs=Ertrage auf 2239 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Materialien=Werthe auf 2624 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. im Ganzen gerichtlich abgeschätzt, soll, auf den Antrag von Real=Gläubigern, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Es werden daher besitz= und zahlungsfähige Kauflustige zu den auf dem hiesigen Rathhause auf

den 17. Juni c. und 10. August c.,

so wie auf den 11. October c.,

anstehenden Licitations=Terminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Bolkenhain, am 16. März 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 781 hierselbst gelegene, auf 113 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Gärtner Johann Carl Vogt zugehörige Haus, in Termino

den 2. November 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 8. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Bekanntmachung. Da sich in dem am 9. Juli d. J. zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des Tuchmacher Baum'schen Hauses, sub Nr. 126 hierselbst, angestandenen Licitations-Termine kein Käufer eingefunden hat, so ist, auf Antrag der sämmtlichen Real-Gläubiger, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 6. September c., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Keßler im hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gericht angesetzt worden, zu welchem alle, welche dieses Grundstück zu kaufen gesonnen sind, hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Goldberg, den 13. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Verpachtung eines Thorwacht-Hauses zu Löwenberg.

Wegen anderweiter Verpachtung des Laubaner Thorwacht-Hauses, ist ein Termin auf

den 5. September d. J.

auf dem Rathhause anberaumt worden. Die näheren Bedingungen hierüber, können in hiesiger Raths-Kanzellei, zu jeder beliebigen Zeit, eingesehen werden.

Löwenberg, den 15. August 1831.

Der Magistrat.

---

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, auf den Antrag der Gottlieb Gottwald'schen Erben, Behufs der Theilung, die zum Nachlaß gehörige, sub Nr. 2 zu Regensberg belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 7. Mai c. auf 608 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. Courant abgeschätzte Gärtnerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 15. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 13. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

---

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottfried Günther zu Rabishau zeither zugehörig gewesene, sub Nr. 253 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. d. M., ohne Abzug der Onera, auf 54 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 19. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 20. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

---

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Joseph Bönsch zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 48 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. Juni 1831 auf 102 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 19. Octbr. 1831, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 2. August 1831.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

---

Bekanntmachung. Da sich in den zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des sub Nr. 154 zu Warmbrunn, Altgräflichen Antheils, gelegenen, dem Schuhmacher Tobias Fischer seither zugehörig gewesenen, und ortsgerichtlich auf 406 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Hauses, angestandenen Bietungs-Terminen kein Käufer gemeldet, so haben wir, auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, einen nochmaligen Licitations-Termin auf

den 1. October d. J., Vormittags um 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die hiesige Gerichts-Kanzellei vorgeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 8. August 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

---

Subhastations-Anzeige. Der sub Nr. 10 zu Vogelgesang, Landeshuter Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 340 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. gewürdigte Johann Gottfried Schmidtsche Feldgarten, soll im Wege nothwendiger Subhastation in dem auf

den 19ten September c. Nachmittags 2 Uhr

im Kretscham zu Vogelgesang anberaumten einzigen peremtorischen Bietungstermine verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger des Feldgärtner Schmidt zu dem bemeldeten Termine zur Liquidation ihrer Forderungen sub comminatione praeclusionis vorgeladen.

Waldenburg, den 1. Julius 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

---

Anzeige. Auf dem Dominio Schreibendorf bei Landeshut haben sich Pachtlustige zu dem diesjährigen Obst bis zum 22. d. M. zu melden.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 23 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, auf 406 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzten Gottfried Opitz'schen Gärtnerstelle, wozu ein Obst- und Grasegarten gehört, ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf den 24. September c., Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 4. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

---

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Langenöls sub Nr. 51 belegene Schanknahrung und ein Ackerstück sub Nr. 30, welche dem Johann Traugott Werner zugehören, und gerichtlich auf 1203 Rtl. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 1. August 1831,

den 1. September 1831,

in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Lauban, peremtorie aber

den 27. October c., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 7. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter.
Glöckner, v. C.

---

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das auf der pfarrtheilichen Wiedemuth zu Lähn, sub Nr. 46 belegene, auf 834 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigte Ackerstück, von 7 Scheffeln 12 Metzen 3 Mäßeln Aussaat, der Seifensieder Stenzel'schen Kinder zu Lähn, auf den Antrag der Vormundschaft, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio, künftigen

25. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der hiesigen Gerichtsstube ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 9. August 1831.

Das Gerichts-Amt Arnsberg. Puchau.

---

Bekanntmachung. Bei dem Forst-Schutz-District Ullersdorf, Königl. Forst-Revier Grüßau, sollen, auf dem Wege der Licitation,

10 Klaftern weich Böttcherholz,
419 Klaftern weiche Kloben,
49 1/2 Klafter weiche Knüppel,
284 Schock weiches Reißig,

veräußert werden. Es wird hierzu der Licitations-Termin auf den 12. September c. festgestellt. Kauflustige wollen sich an diesem Tage in dem Gerichts-Kretscham zu Ullersdorf, Vormittags um 8 Uhr, einfinden, von wo aus sie zum betreffenden Holz-Schlage, genannt Ranziggrund, geführt und an Ort und Stelle ihre Gebote auf diese Holz-Quantität, welche in kleine Loose zu 3 bis 10 Klaftern eingetheilt, abgeben können. Die Bedingungen, unter denen der Zuschlag geschiehet, können bei dem Königl. Förster Joppich zu Ullersdorf, als auch bei Unterzeichnetem jederzeit eingesehen werden.

Grüßau, den 11. August 1831.

Der Königl. Ober-Förster Pietsch.

---

Literarische Anzeige. Uebersichts-Tabelle der hauptsächlichsten Vorsichtsmaaßregeln gegen die

Cholera

und die wirksamste Heilmethode nach geschehener Ansteckung bis zur Ankunft ärztlicher Hülfe. 3 Sgr.

Diese Tabelle ist zu haben bei

H. W. Lachmann in Hirschberg.

---

Auctions-Anzeige. Freitag den 26. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kreis-Chirurgus Scheps, bestehend in chirurgischen Instrumenten, männlichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, in der Badeanstalt des Verstorbenen, sub No. 885 hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet Theunert, Scabinus.

Hirschberg, den 2. August 1831.

---

**Anzeige und Bitte.** Unterm 5. Juli wurde mir durch gewaltsamen Einbruch in eine Oberstube eine circa 4 Dukaten schwere Gold-Masche entwendet, die Form derselben ist ein Blumenkorb, besondere Kennzeichen sind, daß in der Mitte unten eine Weintraube fehlt, die andern zwei an beiden Seiten noch daran vorhanden. Ich ersuche daher Jeden freundlichst, bei Vorkommenheit dieselbe anzuhalten und mir sofort Anzeige davon zu machen, und auch dem, der mir nur den Thäter mit Gewißheit nachweisen kann, versichere ich eine Belohnung von 3 Rthlr. Courant.

Die Ortsrichterin Kahl in Steinseiffen.

---

Anzeige. Ich bin Willens, meinen Gasthof, genannt zum Rennhübel, nebst Branntwein-Brennerei, 2 Ackerstücken und einem Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich beim Eigenthümer selbst melden.

Hirschberg, den 8. August 1831. Hartmann.

**Lesezirkel.**

Ausscheidende und Zutretende wollen sich gefälligst bis spätestens zum 20. August melden bei dem Pastor Henkel.

Hirschberg, den 7. August 1831.

Anzeige. Am 3. August d. J. wurde von einer den Kynast besuchenden Gesellschaft aus Versehen ein fremder Regenschirm von dort mit fortgetragen, dessen Eigenthümer hiermit ergebenst ersucht wird: sich mittelst Beschreibung des Schirmes in der Expedition des Gebirgs-Botens zu Jauer bei dem Buchdrucker Herrn Opitz daselbst zu melden und die baldige kostenfreie Zustellung desselben zu gewärtigen.

Gesuch. Ein Handlungs-Diener, der in einer bedeutenden en gros, so wie auch en detail und Schnittwaaren-Handlung conditionirt und mit guten Attesten versehen ist, wünscht eine Condition; er sieht mehr auf eine solide Behandlung, als auf ansehnlichen Gehalt. Das Nähere zu erfahren giebt die Expedition des Boten Nachricht.

Gesuch. Ein erfahrener, mit guten Attesten versehener, militairfreier Oeconom, ohne große Familie, kann zu Michaeli als Amtmann ein gutes Unterkommen finden, wozu sich bald zu melden bei dem Glas-Händler Herrn Enge in Warmbrunn.

Gesuch. Ein verheiratheter Bedienter, welcher in ansehnlichen Häusern in Breslau und der Umgegend lange conditionirt hat, mit guten Attesten versehen und auch aus sämmtlichen Häusern gut empfohlen werden kann, wünscht sein Unterkommen auf dem Lande oder in der Stadt als Bedienter oder Tafeldecker. Das Nähere weiset die Expedition des Boten nach.

Gesuch. Ein mit guten Attesten versehener Jäger kann bald ein gutes Unterkommen finden, wozu sich zu melden auf dem herrschaftlichen Hofe in Ober-Langenöls bei Greiffenberg.

Gesuch. Der Unterzeichnete, welcher militairfrei und verheirathet ist, jedoch keine Kinder hat, sucht alsbald einen Dienst als Hofewächter.

Carl Zimmer,
Inwohner in Erdmannsdorf.

Gesuch. Ein Knabe von 14 bis 16 Jahren, rechtlichen Eltern angehörig, kann sogleich zu leichten häuslichen Geschäften ein Unterkommen finden; wo? ist zu erfahren in Nr. 109 auf der Judengasse, eine Treppe hoch.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 13. August 1831.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | à Vista | — | $140\frac{1}{4}$ |
| Hamburg in Banco . . . . | 2 Mon. | — | $150\frac{2}{3}$ |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $149\frac{3}{4}$ |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | $6-23\frac{1}{3}$ | — |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | — | $102\frac{1}{2}$ |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $102\frac{1}{3}$ |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $102\frac{7}{12}$ |
| Berlin . . . . . . . . . . . | à Vista | — | $93\frac{7}{8}$ |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |
| Warschau . . . . . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | 98 | — |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | 97 | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . | 100 Rtlr. | $13\frac{1}{2}$ | — |
| Polnisch Cour. . . . . . . . | — | $102\frac{2}{3}$ | — |

| Effecten-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 R. | $89\frac{5}{6}$ | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | ditto | — | — |
| Ditto ditto von 1822 | ditto | — | — |
| Danziger Stadt-Oblig. in Tlr. | ditto | — | — |
| Churmärkische Obligations . | ditto | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | 96 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | ditto | — | 103 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | — | 92 |
| Holländ. Kans & Certificate . | — | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | — | $41\frac{5}{12}$ |
| Ditto Metall.-Oblig. . . . . . | — | — | — |
| Ditto Wiener Anleihe 1829 . | — | 69 | — |
| Ditto Bank-Actien . . . . . . | 100 R. | — | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000 R. | $106\frac{1}{3}$ | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | $106\frac{3}{4}$ | — |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. . | 600 Fl. | $64\frac{1}{2}$ | — |
| Polnische Partial-Obligat. . . | ditto | 44 | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . | — | — | 4 |

## Getreide-Markt-Preise.

| Der Scheffel | Hirschberg, den 11. August 1831. w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. | Erbsen. rtl. | sgr. | pf. | Jauer, den 13. August 1831. w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 3 | 10 | — | 2 | 26 | — | 2 | — | — | 1 | 15 | — | — | 25 | — | 1 | 18 | — | 2 | 26 | — | 2 | 10 | — | 1 | 18 | — | 1 | 4 | — | — | 26 | — |
| Mittler . . | 3 | 5 | — | 2 | 23 | — | 1 | 25 | — | 1 | 12 | — | — | 23 | — | 1 | 16 | — | 2 | 23 | — | 2 | 6 | — | 1 | 14 | — | 1 | 2 | — | — | 24 | — |
| Niedrigster | 3 | 2 | — | 2 | 14 | — | 1 | 15 | — | 1 | 5 | — | — | 20 | — | — | — | — | 2 | 20 | — | 2 | 2 | — | 1 | 10 | — | 1 | — | — | — | 22 | — |
| Löwenberg, den 8. August 1831. (Höchster Preis.) . . . . . . . . . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | 2 | — | — | — | — | 1 | 24 | — | 1 | 5 | — | — | 27 | — |

## Privat-Anzeigen.

Literarische Anzeige. Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Oeffentliche und persönliche Vorsichtsmaaßregel gegen die ostindische Brechruhr oder Cholera morbus ꝛc., von D. F. A. Simon jun. Hamburg. Preis: 8 Sgr.

Rathgeber für alle, welche sich gegen die Cholera morbus schützen wollen ꝛc., nach den neuesten Erfahrungen der russischen Aerzte, bearbeitet von einem praktischen Arzte. Breslau. Preis: 5 Sgr.

Nachtrag zum Rathgeber für alle, welche sich gegen die Cholera morbus schützen wollen ꝛc. Breslau. Preis: 2 1/3 Sgr.

Uebersichts-Karte des Verheerungs-Zuges der Cholera morbus, zusammen getragen nach authentischen Quellen und fortgeführt bis zur Mitte des Jahres 1831. Breslau. Preis: 5 Sgr.

---

Anzeige. Außer den am 1. August angezeigten freiwilligen Beiträgen zu Armen-Unterstützung für Abwendung der Cholera, sind eingegangen: von verw. Fr. P. Gl. 3 Rthlr., Fr. Kaufm. F. B. B. 1 Rthlr. 15 Sgr., verw. Fr. P. Sch. 2 Rthlr.; in Summa 25 Rthlr. 15 Sgr.; wofür den edlen Wohlthätern der gefühlteste Dank bezeigt wird. Um fernere gütige Gaben ersucht: E. Baumert.

---

Dank. Durch die geschickte Hand des Herrn Chirurgus Stockmann zu Fischbach von einer Geschwulst befreit, die mein Leben mit Gefahr bedrohte, wird es mir zur Pflicht, nächst der göttlichen Barmherzigkeit, diesem meinem Erretter für den mir mit der größten Menschenfreundlichkeit geleisteten ärztlichen Beistand meinen innigsten Dank zu sagen. Möge Ihm, dem ich nicht vergelten kann, der segnende Gott mit stetem Glücke und Wohlseyn lohnen.

Jannowitz, den 12. August 1831.

Johanne Juliane Bruchmann, verw. Simon.

---

Verloren. Montag, den 8. August, sind auf dem Wege von der Häckel'schen Bleiche nach dem Ottilien- und Schanzenberge, und von dort nach dem Dorfe zurück und nach Hirschberg hinein, folgende Sachen verloren gegangen: eine feine Haarschnur mit goldenem Schlosse, woran ein Siegelring mit einem Carniol, worauf eine Devise war, ein kleiner goldener Uhrschlüssel und ein Haar-Ring sich befanden. Dem ehrlichen Finder, der solches beim Herrn Pastor Liebich in Hirschberg abgiebt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

---

Anzeige. Es sind zu Michaeli, ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillarische Sicherheit, 450 Rthlr. Courant zu vergeben; das Nähere ist zu erfragen beim Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

---

Anzeige. Ein junger starker Uhu ist zu verkaufen; wo? besagt die Expedition des Boten.

Feines Jagd-, Scheiben-, wie auch Spreng-Pulver,

Schroot, Blei, Flintensteine; einfarbig-buntes, Marmor-, fein Maroquin-, Titel-, geprägtes Iris-, à la Walter Scott- und Moirée-, feines Post-, Kanzellei- und Concept-Papier; Berliner Roth und Blau, extra feines Berggrün, mittel und ordinaires Bleiweiß, lichten und dunklen Oker, Schreiberhauer Roth, Schüttgelb, Umbraun, feinen und ordinairen Leim, Bernstein- und Spiritus-Lack, Terpentin- und Vitriol-Oel, Leinöl-Firniß, Lein-Oel, Lacemus, fein und ordin. Schellack, Safflor, Orlean, Fernambuck, Schachtelhalm, Steinmarks, Schmirgel, Trippel, Nachtlichter aus einer Composition aus Sparmaceti, Wiener Nachtlichter in Schachteln mit Chlor getränkt; große Zündflaschen, Zündhölzer, 300 Stück 1 Sgr.; Haarwuchs befördernde Pomade, Zahnkitte, Zahn-Tinktur von Dr. Vogel, Pflaster für Hühneraugen, Wanzen-Vertilgungs-Mittel, Eau de Cologne.

---

Braunschweiger Wurst, Limburger und Schweizer Käse, Gardeser Citronen, feinen Wiener Gries, feine Graupe, feine Chocoladen, Sardellen, feines Provençer Oel, Düsseldorfer Moutarde; lange Tabacks-Pfeifen; schwarze und rothe Räucherkerzen, Räucherpulver; Chemisets mit eingewirkten Fältchen; Pariser Halskragen, das Duzend 5 Sgr.

---

Ungar-, Franz-, Rhein- und Mosel-Weine, Mallaga, Piccardon, Muscat, Barceloner, Medoc, Medoc-Margeaux, St. Julien, Chateaux-Margeaux, Medoc St. Estèphe, weißen Franz-Wein, Graves, Haut Sauternes, Cerons de Calvimont; Würzburger, Madeira, Pedro-Ximenes; verschiedene Sorten von feinem Rum; weißen und rothen Grünberger Wein, und

Champagner Mousseux,

Glogauer Fabrik, die Bouteille 22 und 12 Sgr., empfehle zur gütigen Abnahme.

Zugleich bitte um recht zahlreichen Besuch in meiner Wein-Stube, welche ich bestens einzurichten gesucht habe.

J. A. Kahl's Weinhandlung,
Kürschnerlaube Nr. 11.

---

Anzeige. Eine wohl conditionirte Jahrmarkts-Baude, welche zum Verschließen geht und Regale enthält, ganz geeignet für einen Galanterie- oder Schnittwaaren-Händler, steht billig zum Verkauf beim Stadt-Zimmermeister Exner zu Hirschberg.

---

Anzeige. Montag, den 22. August c., früh um 7 Uhr, wird zu Schwarzbach der Mühlteich gefischt, woselbst, gegen gleich baare Bezahlung, Karpfen, Hechte und andere Speisefische, an Käufer abgelassen werden, und ladet Kauflustige hierzu ergebenst ein: Dür..h.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico am hiesigen Orte und der Umgegend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich nicht nur alle Arten Tuche und Zeuge, wie bisher, appretire, sondern auch decatire. Das letztere Geschäft dehnt sich nicht allein auf alle nur appretirte Tuche, sondern auch auf alle Kleidungsstücke, die gewendet werden sollen, als auch auf wollene Zeuge, aus. Auch werden Damentücher, Shawls &c., von mir sehr billig gepreßt und decatirt. Daß meine Geschäfte mit Umsicht und der größtmöglichsten Billigkeit betrieben und ausgeübt werden, davon wird sich Jeder, der mir früher sein Zutrauen geschenkt und mich mit seinen Aufträgen beehrt, gewiß überzeugt haben.
Hirschberg, den 9. August 1831.
J. J. Lehmann, Tuchzubereiter,
wohnhaft auf der Schützen-Gasse neben dem Gasthofe Neu-Warschau.

---

Anerbieten. Eltern oder Vormünder, welche Zöglinge auf's hiesige Gymnasium bringen wollen, und für diese Wohnung und Unterhalt bedürfen, kann eine in allen Hinsichten passende Gelegenheit dazu nachgewiesen werden durch die Expedition des Boten.

---

Anzeige. Der zweite Stock des Hauses Nr. 145 in der Langgasse ist billig zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. Auch wird, wenn es gewünscht werden sollte, statt des zweiten Stocks der erste Stock abgelassen.

---

Wohnungs-Veränderung. Daß ich nunmehro bei dem Bäcker und Getreide-Händler Herrn Müller auf der Hintergasse beim neuen Thore wohne, mache ergebenst bekannt. Auch kann ich einen einzelnen Herrn in meine Wohnung aufnehmen. Weise, Maler.

---

☞ Marinirte Forellen, blau oder geröstet, in Fäßchen, zum Versenden, empfiehlt zu geneigter Bestellung: Endler,
im Kynast zu Hirschberg.

---

☞ Freitag den 19. und Sonntag den 21. August werde ich auf dem
Hausberge das Erndte-Fest
feiern. Ich lade ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein. Endler.

---

Einladung. Montag den 22. und Dienstag den 23. d. M. Tanz-Musik im Saale zu Neu-Warschau, wozu ergebenst einladet: Hauptmann.

---

Einladung. Montag und Dienstag, an den Jahrmarkts-Tagen, wird von Morgens an auf meiner Kegelbahn um Karpfen geschoben, wozu alle Freunde des Kegelschiebens ergebenst einladet: Haike,
Pächter des Hartmann'schen Gartens am Hirschgraben.

---

Cholera- und Wachholder-Branntwein,
beides in 2 Sorten, von reinem und angenehmen Geschmack, ist zu haben bei H. Löwenthal, in Bolkenhain.

---

☞ Acht starke Männer können bis Weihnachten als Drescher ununterbrochen Arbeit haben, gleichviel, ob für's Tagelohn, pro Mann einen Thaler wöchentlich, oder um den 16ten Scheffel. Doch muß das Getreide rein ausgedroschen werden, da das Stroh täglich einige Mal revidirt wird. Wer dazu geneigt ist, melde sich bei Hasse.
Cunnersdorf, den 9. August 1831.

---

Zu vermiethen ist, vom 1. September c. an, in dem Hause sub No. 57/21 am Ringe unter der Kornlaube, ein Verkaufs-Gewölbe, so auch in meinem Hause unter der Kürschnerlaube sub No. 11, eine Stube im ersten und 3 Stuben im zweiten Stock, nebst allem dazu gehörigen Gelaß. J. A. Kahl, Kürschnerlaube No. 11.
Hirschberg, den 18. August 1831.

Zu vermiethen sind, innere Schildauer Straße Nr. 78, zwei Stuben nebst Zubehör, zusammen oder auch getheilt, und bald oder zu Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres im Hause selbst bei Frau Wittwe Scholz.

---

Zu vermiethen sind 2 Ober-Stuben nebst Küche, Kammer, Keller und Holz-Remise, in Nr. 858 vor dem Burgthor, und bald zu beziehen.

---

Zu vermiethen und von Michaeli an zu beziehen ist der zweite Stock auf der Langgasse in Nr. 139 bei der
Wittwe Weinrich, Pfefferküchlerin.

---

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Zubehör bei'm Schuhmachermeister Stein.